Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 124. Donnerstag den 30. Mai 1833.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Indem die Unterzeichneten sich überzeugt halten, daß das Publikum die für das bevorstehende Pferderennen und die Thierschau heute erlassene Anordnung des Vereins, welcher auf seine alleinigen Kosten das Ganze veranstaltet hat, mit Anerkennung beachten, und dadurch auch seinerseits zu dem Gelingen dieses Unternehmens beitragen werde, finden sich dieselben veranlaßt, zur Aufrechthaltung der Ordnung noch folgende polizeiliche Bestimmungen bekannt zu machen:

1) Alles, was sich nach der für die Mitglieder des Vereins bestimmten Schaubühne, oder nach den geschlossenen Plätzen, für welche Eintrittsgeld entrichtet wird, begiebt, nimmt hinter der Paßbrücke den ersten Weg rechts zwischen der Kalkbrennerei und der Rennbahn hindurch. Die Wagen dieser Zuschauer fahren zum Absteigen hinter der Schaubühne vor, und dann sogleich weiter nach dem zum Auffahren derselben bestimmten Platze, welchen Polizei-Beamte anweisen werden.

2) Alle Wagen und Reiter, welche weder mit Billets zur Schaubühne versehen sind, noch Eintrittsgeld für die geschlossenen Räume entrichten wollen, halten sich hinter der Paßbrücke links, und dürfen nur die Linie hinter den Zuschauern zu Fuß einnehmen.

3) Kein Wagen darf dergestalt halten, daß die Pferdeköpfe auf die Rennbahn zugewendet sind.

4) Feilhaltung von Erfrischungen außer den Häusern ist auf dem ganzen Schauplatz nur denjenigen erlaubt, welche im Einverständniß mit dem Directorio des Vereins und den Grundbesitzern, und mit Genehmigung der Polizei-Behörde Zelte in der Nähe der Rennbahn aufgeschlagen haben. Alles sonstige Feilbieten, insbesondere von Bier und Branntwein, und namentlich auch im Umhertragen, kann nicht gestattet werden.

5) Alles, was die Pferde scheu machen, und in dessen Folge Verunglückungen herbeiführen könnte, insbesondere das schon nach der Anordnung des Vereins verbotene Mitbringen von Hunden, ist sorgfältig zu vermeiden.

Wer diese Bestimmungen übertreten, oder sich in einzelnen Vorkommenheiten den Weisungen der Polizei-Beamten und Gensd'armes nicht fügen sollte, wird sich die darauf folgende Strafe oder sonstige nothwendige Maaßregeln selbst zuzuschreiben haben.

Breslau, den 28. Mai 1833.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Strantz. Heinke.

Frankreich.

Paris, vom 18. Mai. Der Präfekt des Departements des Cher, Graf von l'Apparent, hatte gestern eine Privat-Audienz beim Könige. — Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkunft des Herzogs von Orleans wird heute von dem Nouvelliste mit dem Bemerken widerlegt, daß der Prinz zwar allerdings London am 21sten verlassen aber zuvor eine Exkursion im Innern Englands machen, sich sodann nach Brüssel begeben und erst gegen die Mitte des künftigen Monats wieder in Paris eintreffen werde.

Unter den General-Konsuln, Konsuln und Vice-Konsuln haben mehre Versetzungen und neue Ernennungen stattgefunden. So wechseln z. B., um bloß von den General-Konsuln zu reden, die Herren Vins-de-Peysac in New-York und Delaforest in Buenos-Ayres ihre Posten, und Herr Schwebel geht von Tripoli nach Tunis an die Stelle des verstorbenen Herrn

von Lesseps. Die Vice-Konsulate in Gibraltar, Tiflis, Savannah und Tripoli (in Syrien) werden wiederhergestellt und vier neue Vice-Konsulate in Patras, Stettin, Jassy und Valparaiso errichtet. — Der Messager des Chambres meldet, daß der Graf v. Mesnars heute von hier zur Herzogin von Berry nach Blaye gereist sey. Den neuesten Nachrichten von dort zufolge, befindet die Prinzessin sich fortwährend so wohl, wie die Umstände es nur immer gestatten. — Man versichert, daß der Handels-Minister dem von dem Pariser Stadt-Rathe in seiner Sitzung vom 11. März d. J. hinsichtlich des in der Hauptstadt anzulegenden Entrepots unverzollter Waaren gefaßten Beschlusse die Bestätigung verweigert habe.

Großbritannien.

Die Hamb. Börsenhalle vom 24sten d. meldet Folgendes aus London: Am 20sten ging im Unterhause die Irische Kirchen-Reform-Bill durch den Ausschuß. Sir S. Whalley's bekannte Motion wurde von ihm zurückgenommen. Hr. Littleton war zum Sekretair für Irland ernannt.

Oesterreich.

Wien, vom 22. Mai. Am 15ten d. M. hatte der bisher am Königl. Preußischen Hofe beglaubigt gewesene Kurhessische Gesandte, der wirkliche geheime Legations-Rath Herr Christoph Heinrich Wilhelm v. Steuber, Kommandeur zweiter Klasse des Kurhessischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen, die Ehre, Sr. K. K. Majestät das Beglaubigungsschreiben als Kurfürstlich Hessischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am K. K. Hofe, in einer Privat-Audienz zu überreichen.

Wien, vom 24. Mai. Gestern, Donnerstag den 23sten d. M., haben Se. K. K. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin die Hofburg zu verlassen, und Allerhöchstihren Land-Aufenthalt zu Laxenburg zu nehmen geruht. Ihre Majestäten der jüngere König von Ungarn und Höchstdessen Durchlauchtigste Gemahlin hatten sich bereits am Dienstage, den 21sten d. M., eben dahin begeben.

Deutschland.

Hamburg, vom 25. Mai. Von Ludwigslust ist heute die betrübende Nachricht eingegangen, daß Se. Hoh. der Herzog Karl, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, am Schlagflusse mit Tode abgegangen ist.

Stuttgart, vom 20. Mai. Der prov. Chef des Dep. des Innern, Staatsrath v. Schlayer, der zur Vornahme des Aktes der Eröffnung des Landtags von Sr. Königl. Maj. bevollmächtigt worden war, eröffnete heute die Ständeversammlung durch folgende Königl. Thronrede: „Durchlauchtigste, Durchlauchtige, Hochgeborne, Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochzuverehrende Herren! Der Verfassungs-Urkunde gemäß haben S. M. der König Ihre getreuen Stände wieder zu einem ordentlichen Landtage berufen. — Die Gegenstände, womit Höchstihrer Absicht zu Folge dieser Landtag zu Beförderung des allgemeinen Wohls und zur Vervollkommnung unserer Gesetze und Einrichtungen sich beschäftigen soll, sind Ihnen größtentheils schon aus den Entwürfen bekannt, welche der vorigen Ständeversammlung vorgelegt oder angekündigt waren. — Außerdem haben Se. K. Maj. verschiedene weitere Arbeiten, namentlich in Beziehung auf das Gesetz über das Gemeindebürger- und Beisitzrecht, die Gewerbeordnung, die Forst-Polizeigesetze und die Gesetze über den Straßenbau angeordnet. — Ein gemessener, von störenden Einmischungen freier Gang Ihrer Berathungen und gegenseitiges Vertrauen zwischen Regierung und Ständen werden uns einer befriedigenden Lösung der vorliegenden Aufgaben entgegenführen. — Die Nähe des Ablaufs der dermaligen Etatsperiode wird Sie von selbst die Nothwendigkeit erkennen lassen, die Bearbeitung des Finanz-Gesetzes für die drei folgenden Jahre, welches Ihnen in Verbindung mit damit zusammenhängenden anderweitigen Gesetzesentwürfen unverweilt wird vorgelegt werden, zunächst zum Gegenstand Ihrer Thätigkeit zu machen. — Der Geist, in welchem die Ihrer Berathung zu unterstellenden Entwürfe abgefaßt sind, bürgt Ihnen für die Bereitwilligkeit, womit die Regierung Sr. M. des Königs Ihre Einsichten und Erfahrungen benutzen, und Verbesserungsvorschläge, die von Ihnen ausgehen, einer nur durch den Gesichtspunkt des allgemeinen Staatswohl geleiteten Würdigung unterwerfen wird. — In einer Zeit, wie die unsrige, muß es der Regierung erstes Augenmerk seyn, unter Mitwirkung der Stände und aller gutgesinnten Bürger die verfassungsmäßigen Einrichtungen zu wahren und das Heiligthum der bürgerlichen Ordnung zu schützen. — Mögen Ihre Verhandlungen von vorurtheilsloser Erwägung, umsichtiger Prüfung und wahrer Hingebung an das öffentliche Wohl geleitet seyn, möge aus denselben das Vertrauen hervorleuchten, auf das Se. K. Maj. durch siebzehn Jahre einer Höchstihrem Volke mit herzlicher Liebe und treuer Sorge gewidmeten Regierung ein Recht erworben haben, dann dürfen wir uns der Hoffnung überlassen, daß der gegenwärtige Landtag, in Befestigung der Ruhe und Ordnung und in Beförderung der wahren Interessen der Gesellschaft, einen ausgezeichneten Beitrag zur Vermehrung der heilsamen Früchte liefern werde, deren unsere Verfassung schon so manche getragen hat."

Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst von Hohenlohe-Oehringen, erwiederte hierauf im Namen der Ständeversammlung Worte des Dankes gegen Se. K. M. für die Eröffnung des Landtags mit der Versicherung der Gesinnungen tiefster Ehrfurcht und treuester Ergebenheit, womit der Akt sich schloß und die Sitzung aufgehoben war.

Stuttgarter Blätter erzählen über die Eröffnungsfeierlichkeiten: „Der Zudrang des Volks vor und in der Stadtkirche, wo der zu diesem Ende besonders angeordnete Gottesdienst abgehalten wurde, so wie auf den Gallerieen des Ständehauses, war, wie dieß bei allen Gelegenheiten der Art zu seyn pflegt, ziemlich bedeutend, ohne daß daraus weder auf die konstitutionelle Regsamkeit noch auf die politische Apathie des Publikums mit Sicherheit hätte geschlossen werden dürfen. Die Kanzelrede in der Stadtkirche, wo auch Se. Maj. erschien, sprach Prälat v. Haas. Die von ihm gewählten Texteswörte waren der Spruch Salomon's: „„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben."" Er suchte hauptsächlich auszuführen, daß Zweck und Bestreben der Regierung wie der Regierten einzig und allein die Erhebung des Volks seyn könne und dürfe; und daß diese Erhebung unsers Volks nur durch Gerechtigkeit, d. h. nur durch die standhafte Erfüllung Alles dessen, was wahr, recht und gut sey, möglich sey. Es sey zwar, meinte der Redner, in einer so bedrängten Zeit wie die unsrige, schwer, jenes erhabene Ziel leicht und vollkommen zu erreichen; allein man müsse sich an Gott wenden, in dessen Reiche allein die Vollkommenheit wohne, dem wir ähnlich zu werden uns bestreben müssen, der die gute Sache zum Ziele führen, die schlechte dagegen untergehen lassen werde.

Daß unser König und seine Regierung die Gerechtigkeit wollen, sey unzweifelhaft, und den sattsamen Beweis hiefür fand er in dem freien Verfassungsvertrage, den der König mit seinem Volke abgeschlossen habe. Diese Gerechtigkeit müsse, meinte er, auch den neugewählten Abgeordneten zum Leitsterne dienen; an einigen Anspielungen auf Parteigeist und ungestüme Forderungen, die zum Verderben führen, fehlte es nicht."

Karlsruhe, vom 21. Mai. Auf dem Wege nach dem Ständehause wurde der Großherzog gestern von der auf den Straßen versammelten Volksmenge durch ein allgemeines Lebehoch begrüßt, das auch bei dessen Eintritt in den Ständesaal, so wie als derselbe den Saal verließ, erschallte. Dasselbe war der Fall, als die Großherzogin mit den Prinzen und Prinzessinnen auf der Tribune erschienen.

Dresden, vom 22. Mai. Mit Bedauern hören wir, daß Se. Majestät der König und der Prinz Mitregent Königl. Hoheit Sich genöthigt gesehen haben, dem Staatsminister von Lindenau, dessen Gesundheit durch angestrengte Arbeiten sehr gelitten hat, und der seit dem 22. April dieses Jahres von hier abwesend ist, einen verlängerten Urlaub zu bewilligen. So schmerzlich dessen Abwesenheit auch grade in dem gegenwärtigen Zeitpunkt ist, wo mehre aus dem Ministerio des Innern der Ständeversammlung vorgelegte Gesetz-Entwürfe zur Berathung gelangen werden, so hat diese Urlaubsbewilligung doch um so weniger vermieden werden können, als in einer verlängerten Entfernung von den Geschäften allein die Möglichkeit zu liegen schien, den Minister von Lindenau für den Staatsdienst zu erhalten und das kleinere Uebel dem größern vorgezogen werden mußte. Denn da der Minister von Lindenau sich seit seinem Eintritt in den hiesigen Staatsdienst und besonders seit der neuen Gestaltung der Verhältnisse in hiesigen Landen, den Staatsgeschäften mit so glücklichem Erfolge gewidmet und sich gleichzeitig das Vertrauen der Fürsten, die Freundschaft seiner Kollegen und die Liebe der ganzen Nation zu erwerben und zu erhalten wußte, so wäre sein Verlust mit Recht ein sehr empfindlicher zu nennen.

Kassel, vom 18. Mai. Das hiesige Obergericht entschied in Klagesachen des Buchhändlers D. A. Geeh zu Kassel gegen die Residenz-Polizei-Direktion, wegen rechtswidriger Beschlagnahme einer Druckschrift und deßfallsiger Entschädigung, „den auf gedachte Schrift gelegten Beschlag binnen drei Tagen wieder aufzuheben, und dem Imploranten die sämmtlichen, mit Beschlag belegten Abdrücke derselben zurückzugeben, ihm auch den durch deren Beschlagnahme entstandenen Schaden, vorbehaltlich dessen Liquidation, und binnen obiger Frist die Prozeßkosten zu ersetzen."

In einem aus Mainz datirten Schreiben heißt es: „Viele Deutsche Blätter melden: es erhelle aus der so eben erschienenen Fortsetzung von Klübers Quellensammlung des Deutschen Bundes, „daß die Geschäfte der Bundesversammlung seit dem 7. Oktober 1830 zahlreicher gewesen sind, als während der vorhergehenden 14 Jahre." Dieses erhellet aus der genannten Fortsetzung keinesweges, sondern nur das, was daselbst in der Vorrede bemerkt ist: daß „seit dem 1sten Juli 1824, an öffentlich bekannt gewordenen kein Zeitraum so fruchtbar, und theilweise selbst für die gesammte Deutsche Nation so anziehend gewesen ist, als derjenige, welcher seit der dritten Auflage der Quellensammlung, im August 1830, bis jetzt (Februar 1832) abgelaufen ist."

Frankfurt, vom 16. Mai. (Allg. Ztg.) In der so viel besprochenen Sache der „Protestation für Preßfreiheit" ist so eben ein Urtheil erschienen. Bekanntlich hatte, kurze Zeit nach Erscheinung dieser Flugschrift unsere Polizei eine Untersuchung gegen die hiesigen zahlreichen Unterzeichner derselben eingeleitet, in deren Verfolg diese Behörde Gründe zu haben glaubte, die Sache als kriminell zu betrachten, und sämmtliche Unterzeichner vor das Kriminalgericht zu verweisen. Gegen diese Verweisung ergriffen sämmtliche Betheiligte die Appellation, und trugen auf Versendung der Akten an eine auswärtige Juristenfakultät an. Nachdem dieselben nunmehr dieser Tage zurückgekommen sind, ist jetzt folgendes Urtheil erschienen. Urtheil: In Untersuchungssachen wider den Advokaten Dr. jur. Maximilian Reinganum, als Verfasser, und die in den Akten genannten Unterzeichner der unter dem Titel: „Protestation Deutscher Bürger für Preßfreiheit" erschienenen Druckschrift, wegen angeschuldigten Mißbrauches der Presse, insbesondere wegen indirekter Aufreizung zur Unzufriedenheit und Widersetzlichkeit, so wie wegen Injurien gegen die hohe Deutsche Bundesversammlung und die in ihr repräsentirten Deutschen Regierungen — erkennen Präsident und Räthe des Appellationsgerichts der freien Stadt Frankfurt auf eingeholten Rath auswärtiger Rechtsgelehrten für Recht: „Daß die Denunziaten in der übergebenen Schutzschrift so viel „ausgeführt, daß sie mit der durch das Erkenntniß vom 19. „Oktober 1832 der Akten verfügten peinlichen Untersuchung „zu verschonen. Es sind daher sämmtliche Akten an löbliches „Polizei-Amt, um das Recht zu verfügen, zurück zu senden. „Die durch ihre Vertheidigung und die von ihnen erbetene „Aktenversendung verursachten Kosten sind die Denunziaten „zu tragen schuldig. Von Rechts wegen. Daß dieses Ur- „theil den Rechten und den uns zugesendeten Akten gemäß „sei, bekennen wir (L. S.) Ordinarius Senior und sämmt- „liche Assessores der Juristenfakultät auf der Königlichen „Großbritann. Hannoverschen Georg-Augustus-Universität „zu Göttingen. Urkundlich mit unserm großen Insiegel besie- „gelt im April 1833. Decretum im Appellationsgerichte der „freien Stadt Frankfurt den 13. Mai 1833. Dr. Eisasser." — Gegen die Redakteure der von der Kurhessischen Regierung verbotenen Zeitschrift: die deutsche Volkshalle (Sauerwein, Funk und Freieisen,) ist folgendes Urtheil unter dem gleichen Datum erfolgt: Urtheil. In Sachen des Bürgersohns und Litteratus Wilhelm Sauerwein zu Frankfurt Denunciaten, Appellanten, auch Querulanten, Gefährdung der Sicherheit und Ruhe im Innern von Deutschland und desfallsige Polizeiamts-Strafe betreffend — erkennen Wir Präsident und Räthe des Appellations-Gerichts der freien Stadt Frankfurt, nach vorgehabtem Rath auswärtiger (Tübinger) Rechtsgelehrten für Recht: daß in dem Bescheide hochlöbl. Polizeiamts vom 17/18. Sept. 1832 übel gesprochen, und wohl davon appellirt. Es ist daher der Denunciat von der erhobenen Anklage und der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von vier Wochen freigesprochen, und hat der Polizeiamts-Fiskus dem Denunciaten die sämmtlichen durch diese Untersuchung herbeigeführten sowohl gerichtlichen als außergerichtlichen Unkosten, insbesondere auch die der Vertheidigungsschriften, mit Ausnahme jedoch der jetzigen Transmissionskosten und Urtheilgebühren, die den Denunciaten treffen, zu erstatten. V. R. W. Dekretum im Ap-

* *

pellationsgerichte der freien Stadt Frankfurt, 13. Mai 1833. Dr. Elsasser." — Ein drittes Urtheil ist gestern dem Schriftsteller Freieisen wegen seiner Flugschrift: die Republik publizirt worden, wegen deren Herausgabe er bereits seit dem Oktober v. J. in gefänglicher Haft sitzt. Derselbe ist von der Juristen-Fakultät zu Tübingen zu viermonatlichem Arreste verurtheilt, gegen welches Erkenntniß er jedoch das Rechtsmittel der Appellation ergriffen hat. Da in den Motiven dieses Urtheils die bisherige Untersuchungshaft ausdrücklich mißbilligt seyn soll, so hat sein Anwalt ihn vor offenem Gerichte darauf aufmerksam gemacht, da er, sich hierauf stützend, jeder weitern Haft bis zur Erscheinung des definitiven Urtheils sich widersetzen könne (??). Freieisen soll sich demnach auf das bestimmteste geweigert haben, in sein Gefängniß zurück zu kehren, wurde jedoch dessen ungeachtet dahin zurückgebracht. Auch Hr. Funk hat, auf sein Urtheil sich stützend, gegen die fernere provisorische Haft appellirt und protestirt.

Ein ganz neuerliches Ergebniß der Amtsthätigkeit der hiesigen Untersuchungs-Behörde, die jetzt auf fünf Mitglieder vermehrt ist, war, daß der Bürger und Materialist Hölzle des gegen ihn verhängten Stadtarrestes am jüngst verwichenen Dienstage enthoben ward. Hr. Hölzle nämlich hatte sich dieses Verfahren zugezogen, weil er an den Doct. Med. Gustav Bunsen, der als einer der Hauptführer der Ruhestörer betrachtet wird, ein Lokal vermiethet hatte, worin dieser angeblich Schießbedarf aufbewahrt haben soll. Seine gänzliche Freigebung aber erfolgte, nachdem er erwiesen hatte, daß ihm durchaus unbekannt gewesen, daß Bunsen zu jenem Zwecke das Lokal in Miethe genommen.

Am 19. Mai Morgens wurde auf dem Marsfelde bei München eine große Musterung der sämmtlichen Landwehr der Hauptstadt und der Vorstadt Au durch Se. Hoh. den Herzog Max in Baiern, als Kreis-Kommandanten, abgehalten, worauf verschiedene Evolutionen und ein Exercitium im Feuer folgten. Se. Hoh. sprach über den Erfolg dieser Musterung besondere Zufriedenheit aus.

Griechenland.

Die in München eingetroffenen amtlichen Aktenstücke über den Stand der Verwaltung und die vorläufige Organisation des Königreichs Griechenland ergeben im Wesentlichen folgende Resultate:

„Das Staats-Ministerium besteht aus sieben Staats-Sekretären, einem für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der Handels-Marine in der Person des Hrn. Trikupis, aus dem Staats-Sekretär für das Ministerium der Justiz, Herrn Klonaris, dem Staats-Sekretär für das Ministerium des Innern, Herrn Chrestides, für den Kultus und öffentlichen Unterricht, Herrn Rizo, für das Ministerium der Finanzen, Herrn Maurokordatos, für das Kriegs-Ministerium, Herrn Zografo, für das Ministerium der Kriegs-Marine, Herrn Baulgari. Der Vorsitz bei allen gemeinsamen Berathungen der Ministerien ward vorläufig dem Herrn Trikupis übertragen. — Das Königliche Wappen von Griechenland besteht aus einem gleichseitigen, zugespitzten, himmelblauen Schilde, in welchem ein schwebendes silberfarbenes Kreuz (das Griechische) erscheint, in dessen Mitte ein Herzschild mit den Rauten des Bayerischen Königshauses, 21 an der Zahl, nämlich 11 silberfarbenen und 10 himmelblauen, ruht. Eine geschlossene Königskrone mit dem Reichsapfel tragend, hat der Hauptschild zwei gekrönte Löwen als Schildhalter zur Seite, und ist von einem mit Hermelin besetzten purpurnen Königs-Gezelt umschlossen, dessen Gipfel gleichfalls eine Krone schmückt. Das Staats-Siegel stellt dasselbe Wappen dar, mit der Umschrift: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland." Die Siegel der Ministerien und aller übrigen Staats-Behörden enthalten in der Umschrift die Worte: „Königreich Griechenland" und in der Mitte des Medaillons den Namen der betreffenden Behörde. Sämmtliche Dekrete, Verordnungen und Entschließungen sind überschrieben: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland", und „Im Namen des Königs die Regentschaft" von den Mitgliedern der letzteren unterzeichnet. Einer Allerhöchsten Verordnung vom 11. Februar n. St. zufolge, hatten alle Griechischen Unterthanen männlichen Geschlechts den folgenden Huldigungs-Eid zu leisten: „Ich schwöre bei der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und bei den heiligen Evangelien, Treue unserem Könige Otto, und Gehorsam den Gesetzen des Königreichs Griechenland." Die äußern Verwaltungs-Behörden bestehen dermalen in außerordentlichen Präfekten, Präfekten und Unter-Präfekten. — Bereits unterm 22. Februar laufenden Jahres ward das Besitznahms-Patent von Attika, Euböa, dem Distrikte von Zeitoun und den übrigen, zwischen den Golfen von Arta u. Volo gelegenen, durch den Vertrag von Konstantinopel vom 21. Juli 1833 dem Königreich Griechenland für ewige Zeiten und mit voller Souverainetät einverleibten, Bezirken, sammt allen Zugehörenden und Zuständigkeiten, erlassen und mit dem Vollzuge desselben der Staats-Sekretär Herr Rizo beauftragt. Eine der ersten Maßregeln, welche die Regentschaft für nothwendig erachtete, war die Regulirung des Münzwesens in Griechenland und die Vergleichung und Festsetzung des Werth-Verhältnisses der ausländischen Münzen, welche in jenem Königreiche im Umlaufe sind, mit den neuen Griechischen. — Eben so ward die Veräußerung von Staatsgütern jeder Art in allen Theilen des Reiches augenblicklich untersagt und jede fernere, ohne besondere Königliche Genehmigung stattfindende, für wirkungslos erklärt. Zugleich ward dem Staats-Sekretär der Finanzen befohlen, unverzüglich eine vollständige Uebersicht der, seit dem Beginnen des Freiheitskampfes bis zum 18. Februar l. J. stattgefundenen Veräußerungen nach den verschiedenen Haupt-Epochen einzureichen. In dieser Uebersicht sollen hauptsächlich angeführt werden: a) die Eparchie, wo die Veräußerung geschehen, b) die Bezeichnung des Objektes, c) der Umfang desselben, d) die Zeit und e) die Art der Veräußerung, f) der Werth des Objekts, g) der Verkaufspreis und h) die Zahlungen, die bereits hieran gemacht worden sind, und i) die noch im Ausstande befundenen Summen, k) der Name der Behörde, welche die Veräußerung befahl. — Bereits unterm 21. Februar a. c. ward ein Amnestie-Dekret für alle vor dem 6. Februar d. J. verübten politischen Verbrechen und Vergehen erlassen, vorbehaltlich jedoch der Civil-Restitution und Ansprüche wegen Schaden-Ersatzes, in welcher Hinsicht den Berechtigten die Verfolgung ihrer Forderungen verbleibt. Zugleich erschien ein Gesetz, die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit im Innern des Staates betreffend. Eben so ward das Tragen von Feuer-Gewehren durch eine eigene Verordnung von Erlaubniß-Scheinen der Regierung abhängig ge-

macht. Zu Nauplia, Missolunghi und Theben wurden bereits Gerichtshöfe errichtet, welche bis zum Erscheinen der neuen Gesetzbücher und der allgemeinen Gerichts-Organisation sowohl die gegen die öffentliche Sicherheit im Innern des Staates unternommenen Verbrechen und Vergehen in erster und letzter Instanz zu richten haben, als auch über Civil-Rechtsstreitigkeiten erkennen, wenn beide Parteien sich freiwillig ihrer Jurisdiktion unterwerfen. Jeder der genannten drei Gerichtshöfe ist zusammengesetzt aus einem Präsidenten, 4 Richtern, einem Staats-Prokurator und einem Gerichtsschreiber. Zur Fällung eines Urtheils wird einfache Stimmenmehrheit erfordert. Die Procedur ist summarisch, die Aburtheilung hat in öffentlicher Sitzung statt, und binnen 24 Stunden nach gefälltem Urtheile wird dasselbe vollzogen. Ausnahmsweise kann jedoch die Exekution suspendirt werden, wenn der Gerichtshof von Amts wegen auf Begnadigung des Verurtheilten anträgt. Zu Präsidenten dieser Gerichtshöfe sind ernannt: In Nauplia, Herr Georg Praides; in Missolunghi, Herr Michael Sicilianus; in Theben, Herr Alexin Palma. — Sowohl die bis zum 11ten März in Griechenland bestandenen taktischen Corps mit allen dazu gehörigen Stellen, als die irregulairen Truppen sind aufgelöst; die sämmtlichen Soldaten des erstern aber in das neu zu bildende Heer aufgenommen worden. Dieses Heer zu Lande soll formirt werden aus: 8 Linien-Infanterie-Bataillons, einem Regimente Lanzenreiter, sechs Compagnieen Artillerie, einer Compagnie Fuhrwesen, einer Ouvriers-Compagnie, einer Abtheilung Ingenieurs für den Dienst des Genie's und des Generalstabes und zwei Pioniers-Compagnien für die Militär-, dann die Straßen- und Brükken-Bauten. Jedes Linien-Infanterie-Bataillon besteht aus dem Stabe und sechs Compagnieen zu 120 Köpfen. Das Lanzenreiter-Regiment aus dem Stabe und 6 Eskadronen zu 111 Köpfen, mit 111 Dienstpferden. Jede Artillerie-Compagnie aus 100 Köpfen, die Compagnie Fuhrwesen aus 136 Köpfen mit den erforderlichen Pferden und Lastthieren, die Compagnie Ouvriers aus 132 Köpfen und die Pioniers-Compagnie aus 26 Köpfen. — Außer diesem ordentlichen Stande des Landheeres werden dermal zehn Jäger-Bataillons errichtet, in welche diejenigen Soldaten und Unter-Offiziere der vormaligen irregulairen Truppen eingereiht werden, welche dazu in Gemäßheit einer besondern Verordnung berufen sind. Der Stand eines Jäger-Bataillons wird vorläufig aus dem Stabe und 4 Compagnieen, jede zu 50 Mann bestehen. Das Commando des Lanzenreiter-Regiments ist dem zur Verfügung Sr. Majestät des Königs von Griechenland gestellten Königl. Baier. Major Baron von Pfeill-Scharfenstein, mit dem Range eines Oberstlieutenants übertragen. Die Bestimmungen über die Formation der Truppen für die Marine sind noch vorbehalten und werden besonders erlassen. Eine National-Kokarde ward eingeführt, welche mit jeder Civil- und Militär-Uniform auf der dazu gehörigen Kopfbedeckung getragen werden muß und mit welcher jeder Griechische Unterthan seine Kopfbedeckung zu zieren berechtiget ist. — Außer den hier angezogenen Verfügungen enthält die letzte Nummer des Regierungs-Blattes für das Königreich Griechenland auch eine Verordnung, die Bestrafung der Polizeifrevel in Ansehung der öffentlichen Reinlichkeit, der Lebensmittel und der Bau-Unternehmungen betreffend. In derselben Nummer findet sich auch die Versetzung des Präsidenten des Gerichts zu Missolunghi, Herrn Michael Siciliano, nach Theben, und dagegen des Präsidenten des Gerichts zu Theben Herrn Alexin Palmo, nach Missolunghi. — Vermöge zweier Entschließungen der Regentschaft des Königreiches vom 12. Februar (31. Januar) und 15. (3. Februar) l. J., ist der bisherige Inspektor der Douanen im Peloponnes und den anliegenden Inseln, Herr Diamanoi Maniari, zum Direktor der Douanen in Syra ernannt; der Inspektor der Douanen im Golfe zu Korinth, Herr J. Serros, zur Inspektion der Douanen im östlichen Peloponnes und den anliegenden Inseln berufen; dann die Leitung und Aufsicht über die Verwaltung des Transits zu Syra dem Herrn Photius Heliades übertragen, und vermöge Entschließung vom 1. März dieses Jahres, Hr. Anton Miaulis zum Capitain in der Königlichen Marine ernannt worden.

Die Münchener politische Zeitung theilt über die Ankunft und den ersten Aufenthalt Sr. Majestät des Königs Otto in Griechenland ein Schreiben mit, das, obwohl manches schon Bekannte wiederholend, doch wegen der Lebendigkeit der Schilderung und weil es aus der nächsten Umgebung des Königs kommt, von allgemeinerem Interesse ist.

Das Schreiben lautet wie folgt: „Den 30. Januar Nachmittags warfen wir in dem herrlichen Golf von Nauplia Anker im Angesichte des felsigen Palamid und Itschkala. Zahlreiche Schaaren von Griechen in ihren bunten Nationalkleidern bedeckten die Abdachung und die Anhöhen. In den üppigen Kaktus sitzend oder abwechselnd zu- und abgehend, harrten sie des kommenden Zuges. Es war feierlich vom Schiffe, also gewiß auch vom Lande aus, anzusehen, wie die Englische Fregatte und auf beiden Seiten und hinter ihr, nahe und ferne die zahlreichen Schiffe umherwogten, während von dem oben genannten Fort die Kanonen den erhabenen Gruß herabdonnerten. Bald näherten sich kleine Griechische Barken und kreuzten friedlich und vertrauensvoll um unser mächtiges Kriegsschiff herum. — Zum Schlusse dieses Tages wurde die Stadt beleuchtet. — Noch sechs Tage mußten wir auf dem Schiffe zubringen, bis in der Stadt die Vorbereitungen zum würdigen Empfange getroffen und die Truppen ausgeschifft worden waren. Während dieser Tage machten die Residenten und Admiräle der verbündeten Mächte nebst ihren Offizierkorps, die Französischen Generäle und die Griechische Verwaltungskommission u. Staatssekretaire dem Könige ihre Aufwartung. Den 6. Dezbr. 1832 waren wir von München abgereist, den 6. Febr. 1833 zogen wir in Nauplia ein. Von dem Fort Itschkale herab verkündeten 21 Kanonenschüsse den Anbruch dieses Tages. Kein Wölkchen zeigte sich am Himmel, ungetrübt dehnte sich über uns die ätherische Kuppel, geschmückt mit dem freundlichen, heitern Blau, in Bayerns und Griechenlands Nationalfarbe, um gleichsam anzudeuten, daß gleich dieser durch Zufall entstandenen Einheit der Fahnen, so auch in den Herzen beider Völker Einheit herrschen soll. Unter dem Klange der Militär-Musik, die neben der paradirenden Mannschaft auf dem Verdeck spielte, bestieg der König unter Begleitung der Regentschaft und der Adjutanten ein Englisches Boot, in dem die Adspiranten des Madagascar, in weiß und blaue Schärpen gekleidet, Ruderers-Dienste verrichteten, eine Ehre, die noch keinem Könige von England widerfahren, weswegen auch der Englische Admiral, als diese jungen Leute ihn einige Tage vorher darum ersuchten, mit der Erlaubniß einen Augenblick zögerte. Voraus eilte die Griechische Deputation und mehre Griechische Kapitaine in ihren Kähnen, hinter uns folgten die drei Admirale in ihren Böten nebeneinander schiffend, an die sich wieder

drei lange Reihen der zu ihnen gehörigen Barken anschlossen. So bewegte sich der Zug feierlich durch die auf beiden Seiten im Spalier aufgestellten Kriegsschiffe, die mit der Griechischen und Englischen Flagge und mit sonst zu Signalen dienenden Fähnchen geschmückt waren und durch anhaltenden Kanonendonner dieses Fest verherrlichten, wobei besonders die weißlich blauen Rauchwolken, aus denen allmälig die bunten Farben der Wimpel und Flaggen wieder hervorleuchteten, einen ganz eigenen Effekt in der heiteren blauen Luft machten. An dem Landungsplatze war eine Brücke gebaut, die wegen der Seichtigkeit des Wassers ziemlich weit in das Meer hineinging, und an deren Ende eine Art Tempel mit vier von Laubwerk umwundenen Säulen errichtet war. Hier hielt unser schlankes Fahrzeug. Miaulis, der ehrwürdige Seeheld, bot dem Könige die Hand zum Aussteigen. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte Ihn unter den lebhaftesten Gebehrden mit lautem Jubelrufe und emporgeschwungenen Lorbeerzweigen. Viele Reiter waren bis an die Hälfte der Pferde, viele Fußgänger bis an die Schultern in das Meer uns entgegengewatet. Zuerst kam dem Könige noch auf der Brücke die Verwaltungs-Kommission mit den Staats-Sekretairen entgegen. Der Präsident las auf Griechisch eine Rede ab, nach deren Uebersetzung König Otto mit einer andern auf Deutsch frei antwortete. Die frühere Regierung legte in diesem Vortrage auch ihre Gewalt nieder. Kaum hatte der König die Bretter des Steges verlassen, als ihm der Oberst-Lieutenant Schmalz einen Brief von seinem Durchlauchtigsten Vater überreichte, den er noch las, ehe er zu Pferde stieg. Nach einer kleinen Pause setzte sich der Zug in Bewegung, in jener Ordnung, die das (früher schon mitgetheilte) Programm angiebt. Ununterbrochen riefen die auf beiden Seiten stehenden und unaufhörlich nachströmenden Schaaren: Ζήτω ὁ βασιλεύς (Es lebe der König). Freude erregend war der Anblick der Bayerischen Truppen, die in schöner Haltung schon etwas näher der Stadt zu, aufgestellt waren. Einen neuen, malerischen Anblick gewährte der weit hinauf mit jubelnden Griechen überfäete Palamid, an dessen Fuße der König, sich dem Triumphbogen nähernd, vorbeiritt. Dieser Triumphbogen war mit Waffen und den Türken abgenommenen Fahnen geziert. Unmittelbar vor demselben traten die Demogeronten und der Gouverneur der Stadt heran, überreichten dem Könige auf einem silbernen Teller Brodt und Salz, und bewillkommneten ihn mit einer Anrede. Der Französische Platz-Kommandant überreichte hierauf die Schlüssel der Stadt, welche ihm aber der König mit einigen verbindlichen Worten, bis zur Abreise seiner Landsleute, zurückgab. An der Kirche stiegen Se. Majestät vom Pferde (einem prächtigen Rappen mit einer reichen, von einem Münchener Bürger gefertigten rothen Satteldecke), und trat nach gehaltenen Anreden, unter dem Kusse des Evangeliums, umgeben von mehren Bischöfen und vielen Geistlichen, in das kleine, ärmliche Gotteshaus ein. Der zahlreiche Zug dieser in Weiß gekleideten Priester mit ihren langen Bärten hatte im Ganzen etwas Imposantes. Nachdem die Predigt, die Gebete und die Eides-Ablegung vollendet waren, trat der König den Weg zu seinem kleinen Palaste zu Fuße an, wobei ihm ein Zuckerbäcker in der Nachbarschaft aus Ehrfurcht ein Tuch von seinem Hause aus zum Darübergehen vor die Füße breitete und einige tüchtige Portionen von kleinem Zuckerwerk theils vor ihm, theils über ihn ausstreute. Angekommen auf dem Platze vor seiner Residenz, wo eine Truppen-Abtheilung aufgestellt war, verabschiedete der König seinen zahlreichen Cortège, der aus vielen Griechischen Notabilitäten, den fremden Diplomaten und aus Bayerischen und ausländischen Offizieren bestand. Während das Volk auf dem Platze harrte, trat der König zweimal auf den Altan, um sich der laut zujubelnden Menge zu zeigen. Seine Majestät speisten zu Mittag auf dem Madagaskar, wo sie in Erwartung der nöthigsten Einrichtungen im Palaste noch fünf Nächte verweilen mußten. Denselben Abend aber ging der König noch mit der Regentschaft durch die beleuchteten Straßen, wo er mit rauschender Begeisterung immerwährend begrüßt und umdrängt wurde."

„Das Resultat aus allen übrigen Berichten", fügt die obengenannte Zeitung hinzu, „ist im Ganzen sehr befriedigend. Der König ist angebetet. Die Macht der Regentschaft breitet sich immer mehr aus: die Griechen blicken mit Vertrauen auf sie und den König. Die Capitani in Morea haben sich, die im nördlichen Griechenland sind sämmtlich unterworfen. Die Regentschaft beschäftigt sich emsig mit Organisirung der Land-Armee und der Marine und mit den nöthigen Maßregeln zur Befestigung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Die Einnahmen aus den Zöllen und andern Quellen des öffentlichen Einkommens haben sich bedeutend gehoben. Das Treiben der Parteien ist auf ohnmächtige wechselseitige Verleumdungen und Intriguen beschränkt, die mit Klugheit und Festigkeit zurückgewiesen und im Zaume gehalten werden. Das Volk erkennt mit freudigem Dank, was dafür geschieht. Als kürzlich ein Reisender auf dem Wege von Maina nach Nauplia, am Berge Panthara, auf welchem er oben mehre lagernde Klephten erblickte, die Arbeiter, die unten ihr Feld bestellten, fragte, ob sie denn wegen Jener da oben keine Besorgniß hätten, erwiederten sie mit heiterer Miene: o, jetzt sind wir wegen unserer Erndte ohne Kummer, denn wir haben ja einen König, der uns beschützt." Die Lieder des Volkes feiern schon allenthalben den König in begeisterten Strophen.

Osmanisches Reich.

Von der Serbischen Gränze, vom 3. Mai. (Allg. Ztg.) Handelsbriefe aus Konstantinopel geben die Hoffnung nicht auf, daß der Friede bald hergestellt seyn wird. Man erwartete daselbst einen Abgeordneten Ibrahims, der noch immer bei Konieh stand. Der Englische Geschäftsträger hatte einen Expressen an ihn geschickt, um über seine wahren Absichten Aufklärung zu erhalten, und ihm wissen zu lassen, daß sein Kabinet es für eine heilige Pflicht halte, die Pforte unter den bedrängten Umständen nicht zu verlassen, und ihre Unabhängigkeit um jeden Preis zu schützen. Diese Sprache dürfte wohl einigen Eindruck auf Ibrahim machen, und ihn veranlassen, dem Wunsche des Sultans zu entsprechen, und einen Abgeordneten zum schnellen Abschlusse des Friedens nach Konstantinopel zu schicken, um so mehr, da es Ibrahim nicht unbekannt seyn kann, daß der zu Alexandrien angekommene Oberst Campbell mit Instruktionen ähnlichen Inhalts versehen ist, die von Mehmed Ali nicht unbeachtet bleiben können. Der Sultan soll auch fest entschlossen seyn, sich nicht ferner nachgiebig zu zeigen, und wenn in seinem Rathe Männer sitzen, die für seine Feinde gewonnen sind, sie unverzüglich zu entfernen. Es scheint wirklich nöthig, daß der Divan reformirt, und mehr als die Hälfte seiner Mitglieder fortgeschickt werde; denn die feindlichen Waffen haben dem Sultan weniger Nachtheile gebracht, als diese sich nennenden treuen Diener. — Die Anwesenheit der Russischen Truppen giebt dem Sultan Muth zu einer solchen Reform, um nicht länger

von Leuten mißbraucht zu werden, die insgeheim an seinem Sturz arbeiten. Der Seraskier soll sich darüber gegen den General Murawieff unumwunden ausgesprochen, und auch dem Englischen Geschäftsträger, der ihn vor den Intriguen des Serails warnte, die Versicherung ertheilt haben, daß sie bald ihre Endschaft erreichen und eine neue Zeitrechnung für die Pforte eintreten werde. Wirklich thut es sehr Noth, ein anderes Regime einzuführen, und die Allgewalt des Sultans, welche ungeschickter Weise zersplittert worden, wieder zu beleben. — Es wird thätig an der Ausrüstung der Türkischen Flotte gearbeitet, auch herrscht bei den militärischen Behörden viele Bewegung, was auf neue Anstrengungen schließen läßt, sobald der Sultan sich in seiner Erwartung getäuscht sehen und Ibrahim auf seinen bisherigen Forderungen bestehen sollte. — Fürst Milosch ist sehr thätig und organisirt ein bedeutendes Corps. In Semlin wurden fast alle Waffen für seine Rechnung aufgekauft. Unmittelbarer Anlaß dazu dürfte die drohende Stellung der Bosnier seyn, denn von der Sendung eines Hülfs-Corps an den Sultan ist jetzt keine Rede mehr, seitdem die Russen Letztern in Schutz genommen haben. Die Serbischen Truppen sind sehr schön und vom besten Geiste beseelt; sie würden treffliche Dienste leisten, wenn der Sultan sie brauchen sollte.

Miszellen.

Von des Königs Majestät sind den Eichsfeldschen Kreisen die Gebäude des aufgehobenen Franziskaner-Klosters zu Worbis Allergnädigst geschenkt worden, um darin eine Land-Armen- und Kranken-Anstalt für das Eichsfeld zu errichten.

Der Nürnb. Korr. schreibt aus Berlin: Die Homöopathen hoffen noch immer, ihr Gesuch um Errichtung einiger Apotheken durchzusetzen; wie sehr übrigens die Homöopathie im Zunehmen sey, beweist die Errichtung homöopathischer Speisehäuser, Kliniken u. m. dergl.

Köthen, vom 15. Mai. Dr. S. Hahnemann hat alle seine „ächten Schüler und Nachfolger" zum 10. August nach Köthen eingeladen, um mit ihm „das Andenken an die vom höchsten Geber alles Guten der Welt verliehene Wohlthat der neuen Heilkunst, Homöopathie, zu feiern."

Die Magdeburger Zeitung enthält eine Bekanntmachung des dortigen Ober-Bürgermeisters Franke, worin es unter Anderem heißt: „Daß die im Harmoniegebäude zur Beschauung ausgestellt gewesenen Gemälde und die mannigfachen Kunstwerke, die bei der diesjährigen größeren Ausstellung im Börsenhause noch der Betrachtung sich bieten, nicht nur allgemein edleren Genuß gewährt haben, oder noch gewähren, sondern auch zur Weckung des Sinnes für Malerei in unserer Stadt wohlthätig und mit dauerndem Erfolge einwirken werden, unterliegt wohl keinem Zweifel; Magdeburg muß daher darauf bedacht seyn, wie am leichtesten uns für künftige Zeiten ähnliche schöne Ausstellungen gesichert werden können. Ein Theil der Künstler, die uns bereitwillig wieder ihre Arbeiten zur diesmaligen Ausstellung eingeschickt haben, darf wohl darauf rechnen, hier Absatz oder Bestellung auf andere Arbeiten zu finden. Um in erster Hinsicht wenigstens etwas zu thun, soll — da der Ankauf von 12 Gemälden zur Verloosung im Jahr 1830 so gut gelang — auch dies Jahr der Versuch gemacht werden, etwa 1500 Loose zu 15 Sgr. abzusetzen, um für die dadurch aufkommende Summe wieder 12 Gemälde zu gleichem Behufe zu erkaufen. Unter den verkäuflichen Bildern sind 12 Gemälde durch Sachverständige zu dem erwähnten Zwecke ausgesucht, und auf der Ausstellung selbst gehörig bezeichnet, damit Jeder vorher Gelegenheit hat, die Werke zu sehen, für welche seine Theilnahme in Anspruch genommen wird.

Der Freimüthige berichtet: Das Düsseldorfer Kunstbuch, eine Sammlung von Skizzen, Entwürfen u. Zeichnungen der Schüler Schadow's, wird in radirten und lithographirten Blättern in der Lüderitzschen Kunsthandlung hier in Berlin erscheinen. Da nach diesen Entwürfen der größte Theil der Düsseldorfer Gemälde, welche unsere beiden letzten Ausstellungen zierten, ausgeführt ist, und diese durch die Verloosungen in der ganzen Welt zerstreut sind, so wird das Kunstbuch den doppelten Werth haben, daß es eine angenehme Erinnerung an diese Kunstwerke giebt, und daß es zur Geschichte der Rheinischen Kunstschule einst ein wichtiger Beitrag seyn wird.

(Leipz. Ztg.) Ueber das sechste Elbmusikfest zu Halberstadt theilt man uns Folgendes mit: Ungünstige Zeit-Umstände hinderten seit drei Jahren die Fortsetzung der Musikfeste, zu deren jährlicher Feier sich die Städte im Elbbereiche verbunden hatten. Die Pflege der Künste gehört zu den schönsten Früchten des Friedens und nachdem die Ruhe des Vaterlandes gesichert war, mußten die Freunde der Tonkunst darauf bedacht seyn, jene Feste wieder zu begehen, die im Norden Deutschlands heimisch und die uns als wahre Volksfeste der gebildeten Stände so werth geworden sind. Der Halberstädter Musikverein faßte daher den Entschluß, das sechste Elbmusikfest zu veranstalten, und es spricht sich allgemein die Hoffnung aus, daß der Elbverein neu belebt und gestärkt aus seiner Ruhe erstehen werde.

Diese Feste sind dazu bestimmt, die Tonkunst auf ihrer größten Höhe und in ihrer ganzen Mannichfaltigkeit zu zeigen; sie sollen Volksfeste seyn, möglichst allgemein und öffentlich; sie sind aber auch Feste der Gastfreundschaft, die sich gern in das Innere der Häuser zurückzieht. Dies sind die Hauptgesichtspunkte, aus denen die Anordnung des diesjährigen Elbmusikfestes hervorgegangen ist, dessen Leitung die beiden vor Allen hervorragenden Deutschen Meister der Tonkunst, Friedrich Schneider zu Dessau und Louis Spohr zu Kassel übernommen haben. — Spohr, ihr vielseitiger Liebling, gleich groß als Komponist und Begründer einer Schule von Virtuosen, Schneider, der Wiederhersteller der geistlichen Musik.

Das Fest wird drei Tage — vom 19. bis zum 21. Juni — dauern. Im Mittelpunkte der Stadt wird ein geräumiges Lokal, als Versammlungsort für alle Theilnehmer eingerichtet. Dort beginnt die Feier mit einem Mittagsmahle, das den Theilnehmenden Gelegenheit geben soll, sich kennen zu lernen. Nachmittags wird in der schönen Domkirche Händels Oratorium: Samson von einem Sängerchor von etwa 300 und einem Orchesterpersonal von mehr als 100 Personen, unter Mitwirkung ausgezeichneter Solosänger und Sängerinnen, ausgeführt. Der Abend wird in verschiedenen Gärten bei der Stadt zugebracht. Am folgenden Tage sehen die Einwohner der Stadt ihre Gastfreunde bei sich und es wird möglich dafür gesorgt werden, daß jeder Fremde an einem ihm zusagenden

Privatkreise Theil nehme. Die Vormittagsstunden werden vorzugsweise dazu benutzt, Auswärtige mit den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt — den Kirchen und Kunstsammlungen — bekannt zu machen, worüber das auszugebende Festprogramm nähere Auskunft geben wird. Abends wird im Schauspielhause ein Konzert gegeben, in welchem sich vorzügliche Virtuosen, Sänger und Sängerinnen hören lassen werden. Am dritten Tage findet Vormittags ein Kirchenkonzert statt, welches mit einer Mozartschen Symphonie (Cdur) beginnt; darauf folgt das Vater Unser von Mahlmann, komponirt von Louis Spohr, eine Symphonie von Beethoven (Cmoll) und ein Te Deum laudamus von Friedrich Schneider — Werke, die sich durch Ernst, Würde und Kraft auszeichnen. Den Beschluß macht ein großes Festmahl, bei welchem man sich zu 1200 Personen einrichten wird. Dann werden die Gäste dem Harzgebirge zueilen, dem Selke-, Bode-, Ilse- und Okerthale, den Umgebungen von Wernigerode, Blankenburg, Gernrode und Ballenstedt, die sich amphitheatralisch um den Schauplatz des Festes lagern. Hierher und dorthin möge sie ein freundlicher Himmel begleiten.

Die theatral. Wochenlese des Berl. Freimüthigen vom 25sten d. berichtet Folgendes: Die Gastdarstellungen Holtei's auf dem Königsstädtischen Theater sind einstweilen eingestellt. Wir wollen vorläufig nur andeuten, daß dießmal die Schuld eben so wenig an Herrn v. Holtei (dem man in früheren Verhältnissen oft vorwerfen kann, übereilt gehandelt und Verbindungen ohne Noth aufgelöst zu haben) als am Publikum liegt, welches mit steigender Gunst seine sich vervollkommnenden Kunstleistungen betrachtete. In wiefern sie in dem Misverhältniß zu suchen, welches auf allen Theatern zwischen der Fabrikthätigkeit und Kunstthätigkeit herrscht, und in dem Bestreben der Direktionen, alles von sich zu weisen, was höheren Geschmacks-Anforderungen an ihr Institut Thor und Thür öffnet, und dem Publikum über die Miserabilität, in die man es Jahr um Jahr tiefer hinein führt, die Augen öffnet, — das behalten wir uns vor, wenn es nöthig würde, auseinanderzusetzen. Wer aber verweilt gern ohne Noth bei einem Jammer, der überall derselbe und der alte ist.

In Bezug auf die Sitten und Gewohnheiten des Tigers erzählt Capitain Basil Hall (in seinen neusten fragments of voyages and travels *) Folgendes: „Eins solcher Thiere wurde auch in der Präsidentschaft gehalten und zwar in einem Käfig, der im Freien stand, und etwa die Größe eines Englischen Wohnzimmers hatte. Der Tiger war ein ungemein merkwürdiges Probestück seiner Gattung und pflegte, außer den einzelnen Stücken von Fleisch, die ihm gereicht wurden, täglich regelmäßig ein Schaaf zu verzehren. Unter den Neckereien, welchen er ausgesetzt war, schien keine ihm unangenehmer zu seyn, als wenn man ihm eine Maus in den Käfig setzte. Eine Modedame kann unmöglich in einen größeren Schrecken bei dem Anblick einer Spinne gerathen, als dieser prachtvolle Königstieger, wenn er eine Maus erblickte. Gewöhnlich banden wir das Thierchen mit einem Bindfaden an das Ende einer langen Stange, und schoben diese nun bis dicht vor die Schnauze des Tigers. Kaum hatte dieser die Maus zu Gesichte bekommen, als er mit einem Satz auf die entgegengesetzte Seite des Käfigs sprang; ließen wir die Maus ihm nachkommen, so klemmte er sich in eine Ecke, wo er zitternd und vor Furcht brüllend stehen blieb, so daß wir am Ende, aus Mitleid mit dem armen Thiere, unser Spiel einstellten. Zuweilen suchten wir ihn dahin zu bringen, daß er in die Gegend gehen mußte, wo die Maus sich sorglos hin und her bewegte. Es dauerte lange, ehe wir ihn dahin bringen konnten, sich von der Stelle zu rühren, bis wir endlich unsere Zuflucht zu einem brennenden Schwärmer nahmen. Statt daß er indeß ruhig durch den Käfig hätte hinüberschreiten, oder einen Umweg machen sollen, um den Gegenstand seines Abscheues zu vermeiden, machte er in der Regel einen Sprung, und zwar so hoch, daß er mit dem Rücken beinahe die Decke seines Käfigs berührte!"

*) der dritten und letzten Abtheilung.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 121:
Wohlau.

Homonyme.

Du findest mich in Kirch und Haus,
Im Palast und am Throne;
Doch in des Eremiten enger Klaus
Am seltensten ich wohne.
Man geht mit mir verächtlich um,
Bin ich zum Dienst erkohren,
Und wirft mich auf der Erd' herum,
Bis ich das Haar verloren.
Dann erst ersteh' ich, Phönix gleich,
Gereinigt aus des Schmutzes Reich.

P.........h.

Tanzkunst.

(Eingesandt.)

C. Friedr. Förster — der Tanzlehrer, oder Anweisung zu gründlicher Erlernung der Tanzkunst, zum Selbst-Unterricht für Freunde des Schöntanzes. Zweite Auflage, mit 24 Figuren-Zeichnungen. Breslau bei Grüson. 8. 163 S. — Als Fortsetzung: die Eccossaisenlehre, mit 18 Zeichnungen. Ebendaselbst. 8. 66 Seiten.

Beide in diesen und andern Blättern bereits mit verdientem Lobe angezeigte Schriften haben sich den Beifall des tanzlustigen und die Tanzkunst liebenden Publikums auf eine ausgezeichnete Weise erworben. Der Verfasser, seit einer Reihe von Jahren hier geachteter und allgemein beliebter Tanzlehrer, hat darin nicht weniger sein gründliches Wissen von der Idee, vom Wesen und von der Bedeutung der Kunst, als sein Talent bewiesen, sie auf eine ihrem wahren Zwecke entsprechende, leichte und gefällige Weise zu üben und zu lehren. Was er im ersten Abschnitt des Tanzlehrers S. 1—27 über ihr Verhältniß zum gebildeten Leben überhaupt und über ihre höchste Aufgabe, die Darstellung lebendiger, rhythmisch bewegter Plastik, schön und sinnreich vorträgt, kann der allgemeinen Beachtung nicht genug empfohlen werden, denn leider ist das Vorurtheil noch weit verbreitet, die Tanzkunst führe und diene zu nichts als zur Beförderung eitler und gemeiner Tanzlust, weil sie ja nur in einer taktfesten, künstlichen Bewegung der Füße bestehe! Sehr richtig zeigt der Verfasser das Gegentheil, indem er seine Kunst als eine schöne bezeichnet und die Bedingungen nachweiset, unter welchen sie als solche anerkannt werden muß, wenn durch sie eine vielseitige Ausbildung aller körperlichen Anlagen und Kräfte, damit aber diejenige Fertigkeit,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 124 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 30. Mai 1833.

(Fortsetzung.)

Biegsamkeit und Gewandtheit erworben wird, welche überall dem Gesetz der Eurhythmie gemäß jede Bewegung wohlgefällig abmißt, und in jeder Stellung und Wendung Sicherheit anständiger Haltung mit Eigenthümlichkeit der Grazie verbindet. Es ist recht eigentlich zeitgemäß, an diese zuerst von Dupré, dann aber von seinem großen Schüler Noverre (geb. 1727, gest. 1810) in seinen berühmten Lettres sur la danse (1760, 1807) gründlich erwiesene Idee des Tanzes, als einer schönen Kunstproduktion zu erinnern, da sie leider die jedem Nachdenken abgeneigte gemeine Mode wenig mehr beachtet, alle wahre Bildung durch diese Kunst vernachlässiget, und nur darauf bedacht ist, die höchste mechanische Fertigkeit im wilden, verwegenen, anstands- und charakterlosen Hopsen, Springen, Walzen, Tummeln und Kreiseldrehen, worin der Ungeschmack das non plus ultra seiner Virtuosität setzt, sich so schnell als möglich anzueignen. Nicht so der Verfasser, der überall zeigt, wie richtig er im Technischen nur die Mittel erkennt für den Zweck des Idealen. Sehr erfreulich muß es unserm eben durch die Todesnachricht des geschätzten Tanzmeisters Baptist schmerzlich berührten Publiko seyn, an Herrn Förster einen wissenschaftlich gebildeten, talentvollen Tanzlehrer zu besitzen, der sich durch seine Schriften weit mehr, als durch irgend eine Ankündigung empfohlen hat, und gewiß allen Erwartungen, so wie dem verdienten Vertrauen entsprechen wird, was ihm dadurch bereits gewonnen und gesichert ist.

R.

Im Namen sämmtlicher Mitglieder der hiesigen Königlichen Polizei-Verwaltung erfüllt der Unterzeichnete hiermit die traurige Pflicht, das gestern erfolgte Ableben des um das Beste der hiesigen Sta t und insbesondere um die Sicherheit des Eigenthumes ihrer Bewohner vielfach verdienten Königlichen Polizei-Inspektor Prieser, anzuzeigen. Er starb an gänzlicher Entkräftung nach langwierigen und schweren Leiden in seinem 60sten Jahre. Sein richtiger Blick und Takt in allem wo es Aufdeckung oder Verhinderung von Verbrechen galt; sein natürlicher Verstand, der in schwierigen Lagen ihm immer die rechten Mittel an die Hand gab; seine gutmüthige Bereitwilligkeit und seine unermüdliche Thätigkeit im Dienst, die sich bei jeder öffentlichen Gefahr ausdauernd steigerte, und welche auch bei des Königs Majestät durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse Anerkennung gefunden hatte, werden ihn im Andenken aller derer erhalten, die mit ihm in dienstlicher Verbindung standen. Friede sei mit seiner Asche. Breslau, den 29. Mai 1833.

Heinke,
Königlicher Polizei-Präsident

Theater-Nachricht.

Donnerstag d. 30. Mai: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Mad. Marra, Camilla, als zweites Debüt.

Freitag den 31sten Mai: Des Königs Strafe, oder: Das Pasquill. Schauspiel in 1 Akt, Seitenstück zu des Königs Befehl, von Dr. C. Töpfer. Hierauf: Die Nasenharmonika. Komische Scene. Zum Beschluß: Freien nach Vorschrift, oder: Wie Sie befehlen. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. C. Töpfer.

Sonnabend den 1. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammer-Sänger, Rodrigo. Mad. Marra, Desdemona.

A. 4. VI. 5. I. △. II.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer geliebten ältesten Tochter Wilhelmine mit dem Kaufmann Herrn E. W. Bedau in Breslau beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schmiedeberg, den 27. Mai 1833.

Karl Friedrich Stetter,
Charlotte Stetter, geb. Lehmann.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Wilhelmine Stetter,
E. W. Bedau.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurde meine Frau Emilie, geb. v. Riedel, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.

Breslau, den 29. Mai 1833.

F. Bräunert.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einer gesunden Tochter, zeiget Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Tost, den 27. Mai 1833. S. Kornblum.

Großer Brand.

Ein grauser, Schrecken erregender und Herz zerreißender Morgen brach gestern für die unglücklichen Bewohner der hiesigen Stadt an, denn sie wurden durch den fürchterlichen Ruf: — Feuer! Feuer! — aus ihrem Schlafe geweckt, und sahen mit Entsetzen in der Mitte der Stadt ein Feuer entstehen, das — durch die zeitherige trockene Witterung begünstiget — trotz der herrschenden Windstille mit solcher Gewalt um sich griff, daß in zwei bis drei Stunden die ganze Stadt — mit Ausnahme einiger wenigen Häuser — deren Dächer man abgekragen hatte — in vollen Flammen stand, und dieselbe einem Feuermeere glich.

Es wurden durch dieses fürchterliche, verheerende Element 124 Häuser, 80 Hinterhäuser und 15 Scheuern in Asche gelegt, und viele der hiesigen Einwohner büßten dabei ihre sämmtliche Habe, alle vom Feuer Betroffenen aber ihre Vorräthe an Lebensmitteln ein, da bei der schnellen Verbreitung des Feuers und dem neuen Ausbruche desselben an Stellen, wo man die Gefahr noch entfernt glaubte, ein jeder nur auf die Rettung

seines eigenen und des Lebens seiner Familienglieder bedacht seyn mußte.

Mehr als 200 Familien sind durch dieses große Unglück ohne Obdach, der größte Theil derselben aber ist dadurch zugleich in die drückendste Noth versetzt worden, weil es ihnen an allen und jeden Mitteln zur Fortfristung ihres kummervollen Lebens gänzlich gebricht, und diese der fremden Hülfe so sehr Bedürftigen blicken mit bangen Herzen in die traurige Zukunft — und würden der Verzweiflung Preis gegeben seyn, wenn sie nicht der erhebende Gedanke aufrichtete, daß Wohlthun und Unterstützung Armer und Bedrängter dem edlen Herzen des Schlesiers Bedürfniß sey, und daß sie daher auf Milderung ihrer schuldlos unglücklichen Lage vertrauungsvoll rechnen dürften. Von demselben Vertrauen beseelt, haben die Unterzeichneten zu dem Zwecke zu vereinigen sich verpflichtet gesehen, die große Noth ihrer leidenden Mitbürger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und alle die vielen edlen Einwohner Schlesiens, denen Wohlthun Beruf und Pflicht ist, eben so dringendst als flehendlichst zu bitten, der durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner eingedenk zu seyn und ihnen eine milde Gabe, sei sie auch noch so gering, hochgeneigtest zufließen zu lassen.

Alles, was zur Unterstützung dieser Unglücklichen eingehen wird, werden wir mit gewissenhafter Treue vertheilen, und darüber zu seiner Zeit pflichtschuldigst öffentlich Rechnung ablegen.

Tost, am 21. Mai 1833.

Der Verein
zur Vertheilung milder Gaben unter die durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner:
Erz-Priester Dronke, Königlicher Stadtrichter Peschke, Justitiarius Foitzick, Rentmeister Baltzer, Justiz-Sekretär Bergmann, Lieutenant Peschke, Bürgermeister Kachel, Kaufmann Nowatzeck, Stadtverordneten-Vorsteher Kachel.

Zur Annahme und baldiger Beförderung milder Gaben für jene Verunglückten ist sehr gern bereit
die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anzeige und Bitte an Menschenfreunde.

Am vergangenen zweiten Osterfeiertage, Abends gegen 9 Uhr, wurde die Hälfte des hiesigen Dorfes durch eine Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt. Die Flamme griff mit solcher Gewalt um sich, daß wir nur unser Leben und Kinder retten konnten, alles Uebrige haben wir verloren. Trostlos stehen wir jetzt auf den Trümmern und weinen.

Wir erlauben uns, diese Anzeige an alle diejenigen Menschenfreunde zu richten, welche am Wohlthun Vergnügen finden, das Schicksal ihrer Mitmenschen zu erleichtern streben und durch verdienstliche Anwendung ihrer zeitlichen Güter bemüht sind, des Besitzes der ewigen sich würdig zu machen.

Wenn auch mehre Menschenfreunde in der Nähe dieser Einladung zuvorgekommen sind, so ist unsere Lage doch von der Art, daß wir uns des Glaubens schmeicheln: auch in der Ferne werde die christliche Barmherzigkeit nicht anstehen, uns durch eine kleine Gabe zu erfreuen.

Eine Wohllöbliche Expedition dieser Zeitung, Ein Königl. Hochlöbl. Landräthl. Amt zu Trebnitz und die Ortsgerichte hierselbst sind bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen.

Parnitze, im Trebnitzer Kreise, den 10. April 1833.

Die sämmtlichen Abgebrannten.

Anzeige für Leihbibliotheken und Lesevereine.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., ist gratis zu haben:

Verzeichniß
einer reichhaltigen Sammlung (352 Bände.)
von
Romanen und Unterhaltungsschriften,
welche
zu sehr herabgesetzten Preisen
für die nächste Zeit und so weit die dazu bestimmten Vorräthe ausreichen, durch alle guten Buchhandlungen zu haben sind.

Enthaltend Werke
von
L. v. Alvensleben, Arminia, L. v. Baczko, Ewald, Falkh, Gehe, Gilling, Th. Hell, C. und Theodor Hildebrandt, Ingemann, Jördens, L. Kruse, Leibrock, Lindau, Mortonval, Niedmann, Oefele, Raymond, Reichenbach, v. Schaden, Schoppe, Scott, H. Stahl, Wodomerius u. v. A.
erschienen im Verlage
von
Christian Ernst Kollmann in Leipzig.

☞ Die größtentheils auf die Hälfte, ja theilweise sogar bis auf nur ein Drittheil des Ladenpreises herabgesetzten Preise werden, wo nicht schon früher durch Ausverkauf der Artikel, spätestens mit Ablauf der Michaelmesse dieses Jahres erlöschen.

In Breslau empfehlen sich

Josef Max und Komp.

zu Aufträgen auf obige Schriften, welche pünktlich vollzogen werden.

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen:

Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemein vergleichende Geographie, als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen und historischen Wissenschaften, von Carl Ritter. 3ter Theil. 2tes Buch. Asien. Band II. Auch unter dem Titel: Die Erdkunde von Asien. Band II. Der Nord-Osten und der Süden von Hoch-Asien. Druckpapier 5 Rtlr., fein Papier 6 Rtlr.

Der 1ste Theil kostet 4 Rtlr. 20 Sgr., der 2te Theil 4 Rtlr. 25 Sgr.

Karten und Pläne zur allgemeinen Erdkunde, herausgegeben von C. Ritter und F. A. O'Etzel. 1ste Abtheilung. Auch unter dem Titel: Hand-Atlas von Afrika in 14 Blatt zur allgemeinen Erdkunde. 3 Rtlr. 25 Sgr. netto.

Die Vorhalle Europäischer Völkergeschichten vor Herodotus, um den Kaukasus und an den Gestaden des Pontus. Von Carl Ritter. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Portrait des Professors Carl Ritter. Nach der Natur gezeichnet vom Prof. Krüger. Lithographirt

von Fr. Jentzen. Mit Fac Simile der Handschrift. 1 Rtlr. netto.
In Breslau zu beziehen durch

Josef Max und Komp.

In Brieg durch C. Schwarz.
In Oppeln durch C. G. Ackermann.

Für Haushaltungen und Feinschmecker

ist erschienen:

der wahre Pariser Koch

oder allerneuestes französisches Kochbuch,

für herrschaftliche und bürgerliche Tafeln,

besonders aber für Gourmands.

Eine faßliche und deutliche Anweisung, die ausgesuchtesten und schmackhaftesten Speisen, als: Kraftbrühen, Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachtes, Braten, Fische, Saucen, Gelées, Crêmes, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrornes, eingemachte Früchte und viele Arten Desserts, die in den gewöhnlichen Kochbüchern nicht vorkommen, zuzubereiten. Mit einer Anleitung zur Tranchir- und Vorlegekunst und mit einer Erklärung der in der Küchensprache vorkommenden technischen Ausdrücke, so wie mit Speisezetteln auf alle Monate des Jahres versehen. Nach den vorzüglichsten französischen Köchen: Véry, Beauvilliers, Viard, Cardelly, bearbeitet von St. Martin und Caroline Fodor. geh. 20 Sgr.

In Breslau vorräthig bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

In Oppeln zu finden in Eugen Barons Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, am Rathhause.

Musikalisch-literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und wird versendet:

Hientzsch, Eutonia, eine hauptsächlich pädagogische Musikzeitschrift für Alle, welche die Musik in Schulen zu lehren und in Kirchen zu leiten haben, oder sich auf ein solches Amt vorbereiten. Des 8ten Bandes 1s Heft.

Zu haben auf allen Wohllöbl. Königl. Postämtern, so wie in allen Buch- und Musikhandlungen.

Neue Musikalien

zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau, (Ohlauerstrasse.)

Belcke, C. G., Fantasia pastorale per il Flauto coll' Acc. de Pianoforte. Op. 7. 20 Sgr.

Schaffner, N. A., La Folie. 30 Caprices pour le Violon. Op. 26. 20 Sgr.

Schulz, C., Variationen über ein Thema aus dem Fest der Handwerker, für das Pianoforte. 17½ Sgr.

Freudenthal, J., Amusements faciles et progressives pour le pianoforte. Liv. 1. 7½ Sgr. Liv. 2. 10 Sgr.

Anacker, A. J., Bergmannsgruss. Gedicht von M. Döring, melodramatisch in Musik gesetzt für Solo und Chorstimmen. Clavierauszug vom Componisten. 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Opern-Kranz.

Um allen Missverständnissen vorzubeugen, finde ich mich zu der durch einzelne Fälle veranlassten Erklärung genöthigt, dass dies Unternehmen

eine Auswahl der beliebtesten Stücke aus Opern, für das Pianoforte allein, mit Hinweglassung der Singstimme.

Die Subscription auf den Opern-Kranz, jede Oper von 5 Bogen, à 10 Sgr., wovon jeden 8ten und 24sten eines Monats eine Lieferung erscheint, und wovon die beiden ersten für den Monat Mai bereits ausgegeben sind, wird noch ferner angenommen in

Carl Cranz
Kunst- und Musikalienhandlung
in Breslau (Ohlauerstrasse).

Ediktal-Citation

des vormaligen Marine-Lieutenants Karl Alexander Dupondith.

Der ehemalige Marine-Lieutenant Karl Alexander Dupondith, katholischer Religion und 40 Jahre alt, hat sich im Jahre 1818 angeblich, um nach Amerika zu gehen, von Breslau entfernt, und nachdem er im Mai 1831 das letzte Mal von Rochefort in Frankreich geschrieben, nichts weiter von sich hören lassen.

Derselbe ist der Sohn eines Spanischen See-Offiziers, ist bei seinem Großvater in Portoriko erzogen, und später in der Marine-Schule zu Paris für das Kriegsfach ausgebildet worden. Nachdem er den Russischen Feldzug mitgemacht und in Kriegsgefangenschaft gerathen war, verheirathete er sich bei seiner Rückkehr aus derselben in Breslau mit der Maria Katharina, geborne Torchiana, zog mit dieser im Jahre 1816 nach Liegnitz, woselbst er einen Gasthof miethete, kehrte nach anderthalb Jahren nach Breslau zurück und entfernte sich bald darauf.

Auf den Antrag seiner hinterlassenen Ehefrau ist gegen denselben das Todes-Erklärungs-Verfahren eröffnet, und zu diesem Behufe ein Termin auf den 30sten August 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schaubert auf den hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude anberaumt worden. Zu diesem Termine werden der Marine-Lieutenant Karl Alexander Dupondith, so wie alle von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen und aufgefordert, sich entweder vor dem Termine schriftlich oder in denselben persönlich zu melden und das Weitere zu erwarten, unter der Warnung, daß, im Fall Niemand erscheinen sollte, der Provokat, vormalige Marine-Lieutenant Karl Alexander Dupondith für todt erklärt, und dessen hinterlassenes Vermögen den sich legitimirt habenden Erben zugesprochen werden wird.

Breslau, den 31. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Lemmer.

Ich wohne Antonienstraße Nr. 3.

Dr. Valentin,
praktischer Arzt, Operateur u. Geburtshelfer.

* *

Verein für Pferde-Rennen und Thierschau.

Anordnung

des ersten Schlesischen Renn- und Schaufestes für das Jahr 1833.

Der Platz auf welchem das Fest gehalten wird, ist vor der Scheitniger Barriere, jenseits der Paßbrücke, auf der Hutung zwischen Scheitnig und Grüneiche.

Den 31sten Mai (Freitags) früh um 7 Uhr findet das Pferde-Rennen statt.

Die Rennbahn ist mit Leinen umzogen; in den innern Raum derselben hat Niemand weder zu Fuß noch zu Pferde den Zutritt, außer den Polizei-Beamten und den diensthuenden Mitgliedern des Vereins, welche Letztere durch eine gelb und weiße Armbinde ausgezeichnet seyn werden.

Die lange Seite der Rennbahn, gegen Grüneiche hin, wo die Schaubühne errichtet ist, werden lediglich die Mitglieder des Vereins, und die gegen Eintrittsgeld zuzulassenden Zuschauer einnehmen.

Einige Plätze auf und vor der Bühne werden, soweit der Raum nicht von Aktionärs in Anspruch genommen ist, zu einem Thaler zu haben seyn. In die eingeschlossenen Räume zu beiden Seiten der Bühne wird zu acht Groschen eingelassen.

Die schmale Seite der Rennbahn gegen die Kalkbrennerei hin darf nicht von Zuschauern besetzt werden, um die Vorbeifahrt nicht zu hindern und Unglück dabei zu vermeiden.

Die übrigen 3 Seiten der fünfeckigen Rennbahn können von dem Publikum eingenommen werden.

Dasselbe wird jedoch freundlichst ersucht, die vorgezogenen Leinen zu schonen, sich während des Rennens still zu verhalten, und Alles zu vermeiden wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten. Aus eben diesem Grunde dürfen auch Hunde nicht auf den Platz gebracht werden.

Bei dem Beginnen eines jeden Rennens wird durch die Trompeter des Musik-Korps ein Signal gegeben werden, auf welches dann überall Ruhe eintreten muß, und kein Hin- und Herlaufen, Reiten oder Fahren, mehr stattfinden darf.

1) Rennen um den Vereins-Preis von 250 Rthlrn.

Freie Bahn, 800 Ruthen. Gewicht 160 Pfd. Einfacher Sieg.
In Schlesien gezogene Pferde, fünf Jahr und darüber alt.

Herr Graf von Renard: 5jährige braune Stute Pyuti, vom Sletmer. (Reiter roth und blau.)
= Elias Landauer: 7jähriger kastanienbrauner Wallach, Viper, vom Hombuck und der Fanny, aus dem Gestüt des Herrn Lübbert. (Reiter schwarz.)
Se. Durchlaucht der Herr Fürst Heinrich zu Carolath: a) 13jähriger Schimmelhengst, Sultan, vom Archidamus und der Selinde. b) 9jährige Schweißfuchsstute, Addition, vom Ulit und der Liesli. (Reiter roth mit gelben Aermeln und gelber Kappe.)

2) Rennen der Land-Pferde um die beiden Vereins-Preise von 100 Rthlrn. und von 50 Rthlrn.

Freie Bahn, 600 Ruthen. Einfacher Sieg.
Pferde von der Zucht und im Besitz Schlesischer Landleute, 5 Jahr und darüber alt.

Freibauer Gröger aus Töpliwode bei Münsterberg: 5¼jähriger schwarzbrauner Wallach mit Bläße und drei weißen Füßen.
Bauer Weigelt aus Leubus: 5jähriger hellbrauner Wallach, vom Landbeschäler Abukir.

3) Rennen um den vom Berliner Verein für Pferdezucht und Pferdedressur ausgesetzten Kauf-Preis von 150 Friedrichsd'or.

Freie Bahn, 1000 Ruthen. Gewicht 3jähr. 120 Pfd., 4jähr. 138 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., ältere 156 Pfd.
Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Zweifacher Sieg.
In Schlesien gezogene Pferde jedes Alters, im Besitz des Züchters.

Herr Graf von Renard: 4jähriger Fuchshengst, Thoß, von King Fergus und der Miß Wacker. (Reiter roth u. blau.)
= Amtsrath Braune: 3jährige Dunkelschimmelstute. (Reiter rothbraun und weiße Aermel, schwarze Kappe.)
= = Heller: 4jähriger brauner Hengst, Alcides, vom Whalebone und der Pauline. (Reiter scharlachroth, gelbe Kappe.)
= Lübbert auf Zweibrodt: 5jähriger bronze-brauner Hengst, Jung Hombuck, vom Hombuck und der Fatme. (Reiter hellblau und weiß.)
Se. Durchlaucht der Herr Fürst Heinrich zu Carolath: 5jähriger rothbrauner Hengst, Navarino, vom Agathon und der Clitemnestra. (Reiter roth mit gelben Aermeln und gelber Kappe.)

4) Vorreiten von Schul- und Campagne-Pferden um den Vereins-Preis von 100 Rthlrn.

Herr von Schweinichen, Lieutenant im 1sten Kuirassier-Regiment: 8jähriger Rappen-Wallach, Pretender.

5) Subskriptions-Rennen. Offizier-Pferde, geritten von den Besitzern.

à 1 Friedrichsd'or Einsatz, um den Preis eines Ehren-Pokals. Freie Bahn, 600 Ruthen. Kein Normal-Gewicht. Einfacher Sieg.

Herr von Sierakowsky, Rittmeister im 1sten Kuirassier-Regiment: 7jährige Fuchsstute, Serra, Trakehner Gestüt, vom Krayer und der Clorinde.
= Graf von Schweinitz, Lieutenant in demselben Regiment: 7jähriger Rappen-Wallach, Mohr, Tapiauer Gestüt.
= von Kossecky, Lieutenant in demselben Regiment: 7jähriger Fuchs-Wallach, Matador (mit Blässe), Surkupöhner Gestüt, vom Skrapall und der Melinde.
= Graf zu Dohna, Lieutenant in demselben Regiment: 8jähriger rothbrauner Wallach, Verlaß (mit Stern), Meklenburg.
= = von Königsdorff, Lieutenant in demselben Regiment: 9jähriger schwarzbrauner Wallach, Bayard (mit Stern), Brandenburg.
= von Tschierschky I., Lieutenant in demselben Regiment: 7jähriger bronze-brauner Wallach, Portland, Steinorter Gestüt, vom Russer und der Lady.
= = Frankenberg, Lieutenant in demselben Regiment: 7jähriger hellbrauner Wallach, Boxer, Lafkener Gestüt.
= = Lieres, Lieutenant in demselben Regiment: 6jähriger Rothschimmel-Wallach, Aeolus, Lithauen.
= = Wedell, Lieutenant in demselben Regiment: 5jähriger schwarzbrauner Wallach, Tiribatis, Schlesien.

6) Nach geschlossenem Rennen werden die Sieger-Preise vertheilt.

Den 1sten Juni (Sonnabends) früh um 7 Uhr

werden die Schauthiere ausgestellt, und einige davon zum Verkauf ausgeboten.

Auch hier wird der Platz vor der Schaubühne, wo die Thiere aufgestellt sind, mit Leinen umzogen seyn, innerhalb welcher nur den Vereinsgliedern der Zutritt freisteht.

Die für den vorhergehenden Tag gegebenen Bestimmungen über das Verhalten des Publikums und das Vermeiden jeder Störung gelten auch hier, und wird um deren Befolgung gebeten.

Zur Schaustellung sind angemeldet:

Namen der Eigenthümer.	Pferde.		Rindvieh.		Schaafe.		Mastthiere.			Seltenheiten.
	Hengste.	Stuten.	Stiere.	Kühe.	Böcke.	Mutter-Schaafe.	Ochsen.	Hammel.	Kälber.	
Herr Regierungs-Rath von Ziegler auf Dambrau					5	25				
= Lübbert auf Zweibrodt	2	2	1	1	1					
= Amtsrath Braune					3	10				1 Füllen von seltener Größe.
= Freiherr von Lüttwitz auf Hartlieb			1	1				1	1	
= Graf von Saurma auf Jeltsch .					1	4				
= Graf von Rödern auf Glumbowitz					3	5	4			
= Graf von Pückler auf Rothlach .							2			
= Fabrikant Milde in Breslau . .				1						
= Herr Korn auf Oswitz			2							
Das Dominium Fürstenstein			1							
Herr Lieutenant Marx auf Nieder-Faulbrück								4	1	
= Gutspächter Riegner von Rathen		1								
= von Lüttwitz auf Rux						6				
Frau Gräfin von Renard										3 Thibethanische Ziegen.
Herr Kaufmann Julius Meyer in Breslau			1	2						

Nach beendigter Schau- und Preisvertheilung wird der freie Verkauf und die Versteigerung der hierzu bestimmten Thiere stattfinden. Wer außer den Vereinsgliedern etwas kaufen oder mitbieten will, hat den Zutritt in den eingeschlossenen Raum zu begehren.

Den 2ten Juni (Sonntags) Vormittags um 11 Uhr
ist General-Versammlung der Vereins-Mitglieder im Lokale der kaufmännischen Ressource auf dem Börsen-Gebäude, am Blücherplatz,
wobei über einige in Vorschlag gebrachte Abänderungen des Statuts Beschluß gefaßt, und die anderweitige Wahl der verfassungsmäßig ausscheidenden 4 Mitglieder des Direktorii vorgenommen werden soll.

Neue Aktien-Scheine für das mit dem 1sten Juni d. J. beginnende und mit dem 1sten Juni künftigen Jahres ablaufende Etats-Jahr, so wie Eintrittskarten zu dem Fest pro 1834 sind zur Bequemlichkeit der nur gegenwärtig hier anwesenden Vereinsglieder in Bereitschaft gesetzt und wird bei der General-Versammlung bekannt gemacht werden, wo dieselben eingelöst werden können.

Breslau, den 28sten Mai 1833.

Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferde-Rennen und Thierschau.

(Besondere Abdrücke dieser Bekanntmachung sind in der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, Schweidnitzer-Straße Nr. 47, zu haben.)

Edíktal-Vorladung
der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des zu Namslau verstorbenen pensionirten Accise- und Zoll-Controlleur Johann Carl Meyer.

Ueber den Nachlaß des am 11. November vorigen Jahres zu Namslau verstorbenen pensionirten Accise- und Zoll-Controlleur Johann Carl Meier ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 29sten Junius d. J., Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Fitzau, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissarien Bahr, Wirth und Gräff als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 1. März 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Lemmer.

Subhastations-Patent.
Das auf der Kirchgasse Nr. 1520 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 8 belegene Grundstück, dem Bäudler Joachim Friedrich Pöpke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialwerthe 4052 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 4968 Rtlr. 20 Sgr., nach dem Durchschnittswerthe 4510 Rtlr. 16 Sgr. 1½ Pf. Die Bietungs-Termine stehen:
am 1. April 1833,
am 1. Juni, und der letzte
am 30. August, Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer, im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. Dezember 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.
Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des ehemaligen Freiherr von Leckowschen, jetzt Ernstschen, auf der Nikolaistraße Nr. 406 belegenen Hauses, heut eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf
den 30sten Juli 1833, Vormittags um 10 Uhr
vor dem Herrn Justizrathe Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien von Uckermann, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus und an dessen künftige Kaufgelder und Käufer desselben werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die künftigen Kaufgelder vertheilt werden sollen, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 20. Februar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Nachdem die Rosina, verehelichte Müller Wegehaupt, geborne Pfeiffer und deren Ehemann Müller Gottlieb Wegehaupt, die in Wilkau, Namslauschen Kreises, als ihrem ersten Wohnsitze unter Eheleuten nach Wenzeslausschen Kirchenrecht obwaltende Gütergemeinschaft mittelst ge-

richtlichen Vertrages d. d. 15. März 1832 ausgeschlossen und ihren Wohnsitz von dort nach Bogschütz verlegt haben, wo ebenfalls Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten durch Vererbung entsteht, so wird auf ihren Antrag in Gemäßheit §. 422 und 426 Tit. 1. Th. 2. L. R. diese Ausschließung der Gütergemeinschaft hierdurch wiederholt bekannt gemacht.

Oels, den 13. April 1833.

Gerichts-Amt für Bogschütz.

Bekanntmachung.

Die im Bolkenhayner Kreise gelegenen, Erblehn und Ritter-Güter Wederau und Falkenberg, und das im Jauerschen Kreise belegene Erblehn-Gut Baritsch, dem Hans Heinrich VI. Grafen v. Hochberg gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 118,139 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833 und der letzte Termin am 4ten Juli 1833 Vormittags um 11 Uhr an vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Hrn. Fritsch II., im Partheienzimmer des Oberlandes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Oberlandes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 18. August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Nachdem über die Kaufgelder der unter Hohndorfer Jurisdiktion belegenen, den Müller Puschmannschen Erben zu Märzdorf zugehörig gewesenen Grundstücke von 36 Scheffeln Ackerland und 5 Scheffeln 8 Metzen Lähde, auf den Antrag eines Gläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung der Ansprüche einen Termin auf den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Hohndorf angesetzt, wozu wir alle unbekannte Prätendenten, welche an die Kaufgelder einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorladen, erwähnten Tages zur bestimmten Stunde vor uns persönlich, oder durch gesetzlich zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen lediglich an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger etwa noch übrig bleiben dürfte, werden verwiesen, sie auch mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen diejenigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder werden vertheilet werden, auferlegt werden wird.

Lähn, den 13. März 1833.

Das Gerichts-Amt Hohndorf.

Puchau.

Proclama,
der Subhastation der Pfeillerschen Erbscholtisey Nr. 1, zu Würben.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist die Subhastation der Pfeillerschen Erbscholtisey Nr. 1, zu Würben, wozu 680 Morgen 146 Q. Ruthen Ackerland und Wiesen gehören, welche Besitzung im Jahre 1833 auf 26741 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., die dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aber besonders auf 4381 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, — von uns verfügt worden. — Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 1. Juli c., am 2. September c., besonders aber in dem letzten Termine am 4. November 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Land-Gerichts-Assessor Herrn Eimander im Terminszimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Ohlau, den 26. März 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Wichura.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen werden in unserer Kämmerei-kasse vom 10ten bis incl. 25sten Juni a. c. mit Ausschluss der Sonn- und Festtage, in den Amtsstunden ausgezahlt.

Brieg, den 24. Mai 1833.

Der Magistrat.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die mit Ende August a. c. pachtlos werdenden Jagden, auf der Feldmark Langenoels I. und II. Antheils, anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 20. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amts-Lokale anberaumt worden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zobten, den 25. Mai 1833.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 30sten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken Schickwitz, Maluschütz und Skotschenine keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so stehet zur nochmaligen Verpachtung genannter Jagden ein Termin auf den 8. Juni d. J. im Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten Vormittags um 10 Uhr an, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 27. Mai 1833.

Der Königliche Forstmeister

Merensky.

Bekanntmachung.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft wird die Zinsen von den pro termino Johannis a. c. zu präsentirenden Pfandbriefen den 26., 27., 28. und 29. Juni a. c., früh von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auszahlen.

Neisse, den 23. Mai 1833.

Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

v. Ohlen.

Concert=Anzeige.

Montag, den 3. Juni findet meine musikalische Abend-Unterhaltung im Logen=Saale in der Antonien=Straße um 7 Uhr Abends Statt. Billets sind in den Musikalien=Handlungen der Herren Leuckart, Förster und Cranz zu 15 Sgr. zu haben. Die vorzutragenden Compositionen werden durch Anschlagezettel bestimmt werden.

Julius Diedrich.

Bekanntmachung.

Die Direktion der mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Lebens=Versicherungs=Gesellschaft zu Leipzig hat mir die Führung der Agentur für den hiesigen Bezirk übertragen, und es können daher bei mir zu jeder beliebigen Tages=Zeit die Statuten der Gesellschaft, so wie auch die bis jetzt hervorgegangenen günstigen Resultate derselben eingesehen werden. Wie höchst nützlich und zweckmäßig diese Gesellschaft ist, durch welche auch dem Aermsten durch Versicherung seines oder des Lebens dritter Personen Gelegenheit verschafft wird, seiner Familie nach seinem Tode eine sichere Existenz zu begründen, leuchtet wohl Jedem klar in die Augen, und die rege Theilnahme welche die Gesellschaft bereits in den größten Städten Deutschlands gewonnen hat, bürgt für deren Reellität. Möchten auch die Bewohner meines Vaterlandes, und besonders meiner nächsten Umgegend sich von der Vortheilhaftigkeit der Gesellschaft durch eigene Einsicht der bei mir befindlichen Statuten und Dokumente überzeugen, und gleichfalls als Theilnehmer sich bei mir melden. Gern und willig werde ich Jedem unentgeldlich die genügendste Auskunft ertheilen und ihm die Verhältnisse der Gesellschaft klar auseinandersetzen. Ich sehe daher den geehrten Anfragen, denen zu genügen ich mir zur angenehmsten Pflicht machen werde, mit Zuversicht entgegen.

Freiburg, in Schlesien den 27. Mai 1833.

E. Speer.

Gehorsamste Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko erlaube ich mir hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich das Sattler= und Wagenbau=Geschäft nunmehr für meine alleinige Rechnung und auf eine dergestalt richtige Weise betreibe, daß ich den Kenner befriedige, zu jeder Zeit mit guten dauerhaften und zeichnungsmäßigen Wagen dienen kann, und die Preise dafür der Möglichkeit gemäß so ermäßigt habe, daß jeder Käufer gewiß den vollkommensten Werth derselben haben wird.

Alle Sorten elegante, morderne und ganz dauerhafte Wagen stehen daher bei mir in bedeutendem Vorrath zur Auswahl und zum sofortigen Verkauf zu jeder Zeit bereit, und verbürge ich deren Tüchtigkeit und Dauerhaftigkeit auf einen mäßigen Zeitraum selbst für den Fall, wenn solche auf Reisen oder zum häufigen Fahren auf dem Straßen=Pflaster gebraucht werden. Auch werden jederzeit Bestellungen angenommen; ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch und Abnahme.

Der Sattler=Meister und Wagenbauer
Raible,
Nr. 51, Reusche=Straße, in Breslau.

Oekonomisches.

21 Zentner rein gemahlenes Thierknochen=Düngemehl sollen, um damit aufzuräumen, incl. Fässer mit 28 Rthlr. abgelassen werden: im Bürgerwerder Nr. 29.

Sagen aus Breslau's Vorzeit,

ist das 2te Bändchen erschienen und brochirt für 2 Gr. zu haben. Das 1ste und 2te Bändchen, mit einem Kupferstiche: Abbildung der Hahnkrähe, im Hintergrunde Breslau, sind zusammen für 6 Gr. zu bekommen, in der

Expedition des Breslauer Boten,
Schmiedebrücke Nr. 41.

Das Bücher=Verzeichniß,

ökonomische und andere Werke enthaltend, ist beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30, gratis zu haben. Auch steht daselbst zum Verkauf: Büffon's Naturgeschichte d. Vögel, 23 Bände mit 710 illuminirten Abbildungen, neu für 12 Rtlr.

Anzeiger XLIV des Antiquar Ernst wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede=Straße in der goldenen Granate, Nr. 37.

Ich empfehle einem geehrten Bücher=kaufenden Publikum meine von Zeit zu Zeit erscheinenden Verzeichnisse, und bitte um fleißige Abholung derselben, da ich nur äußerst selten mich des Insertrens in die Zeitungen bediene, durch dessen vielfach größere Kostspieligkeit der Preis alter Bücher, ganz natürlicherweise, nur vertheuert werden kann, wogegen die unverhältnißmäßig mit geringeren Kosten unmittelbar ausgegebenen Bücherverzeichnisse auch die Ansetzung weit mäßigerer Preise gestatten.

Beim Antiquar Kärger, Oderstraße Nr. 29, ist zu haben: Historische Taschenbibliothek, 23 Bde., Ladenpr. 23 Rtlr., für 12 Rtlr. Menzels Geschichte Schlesiens, 7 Bde. m. Kpfrn., eleg. geb. f. 6 Rtlr. Hoffmann, Geschichte Schlesiens, 6 Bde. f. 5 Rtlr. Fischer, Zeitgeschichte der Städte Schlesiens, 3 Bde. f. 2 Rtlr. Klopstocks Werke, 12 Bde. f. 3 Rtlr. Supplemente zu Schillers Werken, 6 Bde. f. 1⅓ Rtlr. Walter Scott, Leben Napoleons, 6 Bde. f. 1⅔ Rtlr. Zwanzig Romane von Walter Scott, eleg. geb., einzeln f. 8 bis 10 Sgr. Cicero's verm. Briefe, übersetzt von Borhek, 5 Bde., Ldpr. 4 Rtlr., f. 1⅔ Rtlr. Cicero, von den Pflichten, übers. von Hottinger, 2 Bde. f. 25 Sgr. Curtius, übers. von Ostertag, 2 Bde., f. 25 Sgr. Ovid's Verwandlungen, übers. von Heinemann, f. 25 Sgr. Justin's Weltgeschichte, übers. v. Ostertag, 2 Bde., f. 25 Sgr. Der Hausfreund, 12. Jahrg., f. 4⅔ Rtlr. Der belehrende Hausvater, 4 Bde., f. 2 Rtlr. Küchen=Almanach, 2 Bde. f. 1 Rtlr. Scheiblers Kochbuch, f. 20 Sgr. Hellenthal's Weinkellermeister. 1826. f. 15 Sgr. Catechismus für Beschlagschmiede, mit Abb., f. 15 Sgr. Statuten Breslau's. 1832. f. 20 Sgr. Sämmtliche Bücher sind elegant gebunden.

Auf Anordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung soll die Anfertigung und Ergänzung mehrerer Warnungstafeln incl. Anstrich und Schrift, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 7. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations=Termin an.

Breslau, den 28. Mai 1833.

C. Mens,
Königl. Wegebau=Inspektor,
wohnhaft: Nicolai=Straße Nr. 8, 2 Stiegen hoch.

Zweite Beilage zu Nr. 124 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 30. Mai 1833.

Neu erfundene Posaunenbässe für die Orgel.

Der Platz oder die kleine Anlage eines Orgelwerkes gestattet es oft nicht, im Pedal einen 32füßigen Baß anzubringen. Unterzeichnetem ist es nach vielen Proben gelungen, bei einem kleinen und fast nicht glaublich scheinenden Raume, Pedalbässe von obiger Art auch schon bei fertigen Werken, von 16 oder auch 32 Fuß Ton *), selbst bei den kleinsten Orgeln anzubringen.

Für Nichtkundige diene zur Nachricht, daß unter einem 32füßigen Baß allemal die längste und stärkste Pfeife im tiefsten Pedalbässe verstanden wird, welche eine Höhe von 16 Ellen, und im Quadratumfang über 2 Ellen haben muß, da hingegen der neu angezeigte blos eine Höhe von ¾ Elle bedarf, und der Aufsatz höchstens 3 Zoll.

Er ist durchaus verschieden gegen die Schnurrbässe, die so sehr der Verstimmung unterworfen sind, indem gar keine Reparatur oder Stimmung vorkommt, übertrifft daher in der Dauer auch die besten Orgelstimmen, verbindet bei einer reichlichen Fülle zugleich das Angenehme, und die Tonstärke hängt willkührlich von der mechanischen Bearbeitung ab, um es für große oder kleinere Werke anzuwenden.

Liebhabern, besonders Orgelbauern, bringe ich dieses zur gefälligen Beachtung, und wenn es verlangt wird den Beweis der Thatsache. Bei Bestellungen in portofreien Briefen wird zugleich um Angabe der Größe eines Werkes gebeten.

Gleiwitz, den 21. Mai 1833.

F. Benecke, Uhrmacher.

*) Sogar Bässe von 64 Fuß, die nur als Seltenheit existiren, können ohne Nachtheil überall angewendet werden.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß, während des Wollmarktes in meinem Gasthofe an Table d'hôte, das Couvert für 15 Sgr. täglich Punkt 1 Uhr, gespeist werden kann, so wie ich auch in meinem neu eingerichteten Locale im Senftnerschen Hause Nr. 80, dem weißen Adler gegenüber, Speisen à la Carte nach beliebiger Auswahl, täglich von 12 Uhr an, werde verabreichen lassen.

Breslau, den 30. März 1833.

Ludwig Zettlitz,
zum weißen Adler.

Sollte es einem tüchtigen Geschäftsmann, welcher hier schon mehre Agenturen für Handlungshäuser leitet, conveniren, noch eine Agentur für ein auswärtiges Haus gegen Provision, für hiesigen Platz und Umgegend zu übernehmen, so bin ich im Auftrage eines befreundeten Hauses gern bereit darüber Näheres mündlich mitzutheilen.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Der Kaufmann C. E. Haacke,
Schuhbrücke im blauen Adler.

Nochmals warne ich Jedermann, auf meinen Namen jemanden etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Franz Päzolt, Paraplue-Fabrikant.

Anzeige.

Die Anwesenheit der Herren Rittergutsbesitzer und Herren Gutspächter zum Wollmarkt benutzend, bietet seine Dienste ein mit Johanni d. J. vakant werdender Wirthschafts-Beamter an; derselbe 30 Jahr alt, ist befähiget, die Direktion, Inspektion, so wie die spezielle Bewirthschaftung einer Herrschaft oder eines einzelnen Gutes zu übernehmen, besitzt die nöthigen ökonomischen wie forstlichen Kenntnisse, ist der Feder vollkommen gewachsen, daher bereit eben sowohl ein Engagement als Beamter, Kassenmann, Sekretär, Aktuar, so wie auch als Rechnungsführer anzunehmen. In den Tagen vom 28. Mai bis 3. Juni in Breslau anwesend, wird ein wohllöblich Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause die nähere Auskunft ertheilen.

Tabak-Offerte.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen, à Pfd. 30 u. 40 Sgr.
Varinas-Melange, loose und in Paquet à Pfd. 20 Sgr.

Amerikanischen Canaster		dito	à Pfd. 16 Sgr.	bei Partheien mit Rabatt.
Varinas-Mischung		dito	à Pfd. 12 Sgr.	
Amsterdammer Canaster		dito	à Pfd. 10 Sgr.	
Melangen	dito	dito	à Pfd. 8 Sgr.	
Rotterdammer	dito	dito	à Pfd. 6 Sgr.	
Diverse Sorten		dito	à Pfd. 3 bis 5 Sgr.	

Schnupf-Tabake.

Außer meinem beliebten aromatischen Tabak,
loose à Pfd. 8, 12 und 16 Sgr.,
empfehle ich noch in vorzüglicher Qualität:
Alten Grand-Cardinal.
" holländischen Doppel-Mops.
Aechten dito Messing, fein und grob rapirt.
" italienischen Carada.
" Manufaktur-Rogal, La-Ferme, Robillard, rc.
" Macuba-Naturel, à Pfd. 16, 20 und 30 Sgr.
" Ungarisch Gebeitzten à Pfd. 5 und 8 Sgr.
" Hanoverner à Pfd. 3 Sgr.
" Carotten à Pfd. 5, 7½, 9 und 12 Sgr.

Cigarren.

Aechte Havanna,	pr. 1000 Stück	40 Rtlr.
" Yellow-Woodwille	dito	20 Rtlr.
" Dosamigos	dito	12 Rtlr.
" Königs-Cigarren mit u. ohne Posen	dito	8 Rtlr.
" Maryland mit und ohne Seide	dito	6 u. 8 Rtlr.
Virgin-Cigarren mit und ohne Rohr	dito	4 u. 5 Rtlr.

die Tabak-Fabrik von

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

Ein Mädchen von anständigen Eltern, die nebst Putz- und Kleidermachen auch die Landwirthschaft gelernt hat, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin aufs Land. Zu erfragen vor dem Schweidnitzer Thore, Breslau, Gräbschner-Gasse Nr. 4, eine Stiege hoch.

Verlorener Geldbrief.

Ein armer schon sehr bejahrter Mann hat das Unglück gehabt einen versiegelten Brief, unter der Adresse: Hallische Bibel-Anstalt, worinnen 129 Rthlr. in Kassen-Anweisungen befindlich, auf dem Wege nach der Post zu verlieren; der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

In Bezug auf unsere frühere Anzeige zur Beschaffung von neuen Coupons auf Warschauer Pfandbriefe, ersuchen wir Letztere jetzt, oder spätestens bis Ende Juni uns zukommen zu lassen.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Prinz und Mark jun.

30 Rthlr. Honorar

Demjenigen, der einen guten Amtmanns-Posten recht baldigst nachweisen kann. Der Amtmann ist verheirathet, aber ohne Familie, in den besten Jahren und mit Thätigkeit begabt. Derselbe ist nicht aus hiesiger Gegend, jedoch die Entfernung einer Anstellung ihm gleich. — Hierauf Reflektirende belieben die Auskunft unter der Aufschrift C. B. in der Expedition der Breslauer Zeitung einzureichen, woselbst die Adresse jenes Amtmanns, von dem bei Abschluß eines Contracts obige Summe in Empfang zu nehmen ist, nachgewiesen wird.

Breslau, den 29. Mai 1833.

*** Wein-Offerte. ***

Erneuert empfing ich für fremde Rechnung eine Parthie weiße und rothe Weine, und offerire:
Alten Haut-Sauternes, die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.
die halbe dito 7½ Sgr.
Medoc St. Julien, die Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr.
Milden Franz-Wein, die Champ. Bout. 10 Sgr., excl. Glas.

J. A. Breiter in Breslau.
Oderstraße Nr. 30.

Maschinen-Anzeige.

Für die Oeconomie.

Eine Auswahl von Getreide-Schrotmühlen, Häcksel- oder Siede-, wie auch Kartoffel- und Rüben-Schneide-Maschinen, empfiehlt zu billigen Preisen der Maschinist

Johann Valentin Münich,
Oder-Straße Nr. 13 in Breslau.

Laut meiner Anzeige vom 6ten Mai ist heute der fünfte große Transport des beliebten

Holländischen Canasters,

das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. und Schiffs-Canaster à 12 Sgr. pro Pfd. angekommen, und in Schlesien nur allein zu haben bei

Breslau, den 23. Mai 1833.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Stutz-Uhren,

in Bronce, plattirt, Alabaster und eleganten Holzgestellen, offerirt zu herabgesetzten Preisen:
die Galanterie- Glas- u. Möbel-Handlung
der
Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Reine Roggen-Kleie,
desgleichen weizene, so wie auch gutes Mühlen-Futter, wird billig verkauft oder gegen Getreide eingetauscht: beim Mühlenmeister Kohlsdorf.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Aecht englisches Reitzeug,

in Satteln, Zäumen, neusilbernen Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügeln und Chabraken bestehend, empfingen so eben, und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring u. Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Tabak-Offerte.

Außer den bereits bekannten Tabaken, sowohl loose als in Paqueten, aus den beliebtesten Berliner und Magdeburger Fabriken, empfehle ich noch ganz besonders als vorzüglich leicht und angenehm im Rauchen:
abgelagerte Sorten, das Pfund 4, 5 u. 6 Sgr.
bei einer Abnahme von 10 Pfd. mit 1 Pfd. Rabatt.

C. G. Felsmann.
Breslau, Ohlauer Straße, Königs-Ecke.

Goldleisten-Anzeige.

Im Besitz des bedeutendsten Laagers von ächt und unächt vergoldeten Dresdner Holzleisten von sauberer Arbeit, zu Bilder- und Spiegel-Rahmen rc., kann ich jeden mir zu ertheilenden Auftrag sowohl auf einzelne Rahmen als auch in Parthieen möglichst billig und reell ausführen.

A. Bethke, am Ringe Nr. 32.

Doppel-Patent-Stahlfedern von James Perry in London.

Die Vorzüglichkeit dieser Schreibfedern ist schon so hinreichend bekannt, dass zum Lobe derselben etwas anzuführen überflüssig wäre.

Die Perry'schen Federn sind in Paqueten zu 9 Stück so wie einzeln zu haben, und stets vorräthig in

Carl Cranz.
Kunst-Handlung in Breslau,
Ohlauer-Strasse.

Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 10. Juni ab alle Nachmittage um 3 Uhr einen Wagen dorthin sende. Die Person bezahlt 10 gGr., und treffen diejenigen, welche mit meinem ersten Wagen früh um 5 Uhr aus Breslau fahren, sich hier eine Stunde erholt haben, in der siebenten Stunde dort ein.

Schweidnitz, den 29. Mai 1833.

Findeklee, Lohnkutscher.

* *

Schnürleiber,
nach Wiener und englischer Façon, von Leinewand und englisch Leder, (nach allen Größen) sind wieder neu angefertigt, von 1 Rtlr. in hinaufsteigenden Preisen in Auswahl zu haben.

Jede Art Bestellung von Miedern für verunglückte Personen, welche durch Vermögen des Mieders die Gutsitzung eines Kleides oder Oberrock's zu erlangen wünschen, dürfen die Güte haben, mit den Aufträgen an mich sich zu wenden.

Quirinus Walter,
Ohlauerstraße Nr. 79, zwei goldne Löwen.

Der in dem Jahre 1826 als Student der Rechte in Breslau anwesend gewesene Franz Xaver Rabe, aus Lobsenz, wird hiermit aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt Unterzeichneter anzuzeigen. Verwittwete Tischler Hiller, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Für Canarien-Vögel-Liebhaber.

Ein sehr geschmackvoll eingerichtetes, zu mehreren Hecken geeignetes bronzirtes, aus fünf Abtheilungen bestehendes Vogelbauer mit Spiegelthüren und andern modernen Verzierungen versehen, gegenwärtig mit mehreren brütenden Canarienvögeln von ganz ächter citronengelber Farbe und reinem guten Schlage besetzt, steht wegen schneller Local-Veränderung zum baldigen Verkauf. Darauf Reflektirende werden höflichst ersucht, das Nähere in Nr. 4 auf der goldnen Rade-Gasse beim Haus-Eigenthümer zu erfragen.

Aechtfließenden Caviar,
in vorzüglich guter Qualität;
ferner:

ächte Braunschw. Wurst, holländische Heeringe, dergleichen marinirt, fetten Schweizer und holl. Käse, Pariser Moutarde, Düsseldorfer Senf, feinsten Bischof die Flasche 15 Sgr., ächten Jamaica-Rum die Flasche 15 Sgr., stärksten Wein-Essig zum Einmachen der Früchte, so wie gewöhnlichen Tafel-Essig, empfiehlt unter bester Bedienung.

C. G. Felsmann.
Breslau, Ohlauer-Straße, Königs-Ecke.

Einen Kandidaten der evangelischen Theologie, welcher gewilligt ist, in der Geographie, Geschichte und Mathematik, desgleichen in der deutschen, französischen, lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache Privat-Unterricht zu ertheilen, darf ich in dieser Beziehung empfehlen.

Breslau, den 26. Mai 1833.

Wilh. Böhmer,
Dr. und ordentl. Prof. der ev. Theol.,
Schuhbrücke Nr. 38, 1 Treppe hoch.

Den 31. Mai gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden Neuschestraße.

Unterzeichnete eröffnen mit heutigem Tage ein Magazin von französischen Tapeten, Meublen, Spiegeln u. s. w., welches sie zur gefälligen Beachtung hierdurch empfehlen.

Garantie für die Güte und Dauer, so wie Eleganz, solide Preise der Gegenstände und prompte Ausführung jedes Auftrages werden unser Hauptaugenmerk seyn.

Breslau, den 29. Mai 1833.

C. Schill, Tapezierer, F. Zeidler, Tischlermeister,
Herren-Straße Nr. 28.

Zu dem bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich meine auf das allerneueste und geschmackvollste assortirte Putzhandlung, bestehend: in Hüten von Seide in allen Farben, durchbrochenen Glanz- und genähten Strohhüten, Hauben in ächten Blonden und Tüll, Kragentüchern und französischen Blumen, mit der Versicherung möglichst billiger Preise.

Zugleich erlaube ich mir mein Industrie-Comtoir zu empfehlen, das mit den neuesten und elegantesten Gegenständen versehen ist, die sich ganz besonders zu Geschenken eignen.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
Ohlauer-Straße Nr. 82, dem Rautenkranz gegenüber.

Bänder- und Blumen-Anzeige.

Eine große Auswahl in allen Gattungen Bänder, von 1 Sgr. an, so wie die beliebten Wiener Bouquets-Blumen, die sich besonders zum Ausputz der Strohhüte sehr eignen, sind äußerst preiswürdig zu haben bei

S. Schwabach,
im ersten Viertel der Ohlauer-Straße Nr. 2,
zur Löwengrube genannt.

Anzeige.
Runkel-Rüben-Pflanzen sind zu haben beim Coffetier Liebich, vor dem Schweidnitzer Thore.
Breslau, den 26. Mai 1833.

Wagen-Versteigerung.

Montag den 3. Juni, Vormitt. 11 Uhr, werde ich Ohlauer-Straße beim blauen Hirsch, einen Staats- und einen Reise-Wagen, beide in gutem Stande, versteigern. Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Eine Anzahl Russischer Pferde, wobei Stuten mit Fohlen sich befinden, sind in Barteln bei Breslau zu verkaufen; wer nähere Auskunft hierüber wünscht, erhält selbige Goldne Rade-Gasse Nr. 15.

Zu bevorstehendem Wollmarkt empfehlen unser neu assortirtes

Glas = Lager,

als engl. und böhmische Bier= und Wein=Gläser, Caraffen, Frucht= und Sallatschaalen, Zuckerkörbe, Lichtrosen, Messerbänke, Leuchter, Vasen, Teller, Butter= und Käsestürzen 2c., zu möglichst billigen Preisen.

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Die Porzellan=Malerei von F. Pupke,
am Naschmarkte Nr. 45, eine Stiege hoch,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Vasen, Dejeuners für 2 — 12 Personen, Desert=Teller, Nachtlampen, Theebüchsen, Tassen, Pfeifenköpfe 2c., zu festgestellten wirklichen Fabrikpreisen. Jede Bestellung auf Malerei, Vergoldung und Schrift wird sauber und schnell ausgeführt.

Saamen = Offerte.

Rothen, weißen und Luzerner Kleesaamen, von bester Güte, empfiehlt:

Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer=Straße, im silbernen Krebs.

Augustin und Sohn aus Seiffen in Sachsen.
Niederlage in Breslau,
Junkernstraße, Blücherplatz=Ecke,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Nürnberger, Sächsischen, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, so auch in großer Auswahl angezogene Puppen, Puppenköpfe, Schiefertafeln, Abziehsteine und Wetzschaalen, im Ganzen so wie im Einzelnen zu den niedrigsten festgesetzten Preisen.

Anzeige.

Durch meine Linirmaschine, die ich bedeutend verbessert habe, bin ich in den Stand gesetzt, Geschäftsbücher und Rechnungen zu liniren; auch werden Notenlinien gezogen bei Bartsch, Messergasse Nr. 9.

Verkaufs = Anzeige.

So eben erhielt eine Parthie sehr schöner sächsischer grau und weiß, wie auch coul. Koffee = Servietten, sehr schöne Damast=Tisch=Gedecke und Handtücher, wie auch einen neuen Transport von dem bekannten ganz ächten Eau de Cologne von Franz Maria Farina aus Cöln in großen und kleinen Flaschen und verkaufe zu billigsten Preisen.

J. W. G. Schneegaß,
am Roßmarkt Nr. 14, eine Stiege hoch.

Wagen = Verkauf.

Verschiedene neue Reisewagen, auch zwei schon gebrauchte, in vier Federn hängende Wagen, stehen zum Verkauf: Altbüsserstraße Nr. 12.

Schwarze und graue Filz=
als auch
seidene Herren = Hüte
erhielt in großer Auswahl und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:

August Schneider,
am Ringe Nr. 39, im Tuchgewölbe.

Anerbieten.

Ein routinirter Rechnungs= und Kassen=Beamter, der polnischen und französischen Sprache kundig, mit dem Wesen der Oekonomie, der Forstverwaltung, des Handels, der Fabriken 2c. bekannt, sucht ein Unterkommen gegen mäßiges Gehalt. Näheres bei dem Herrn Senior Gerhard in Breslau, an der St. Elisabetkirche.

Frischer fließender Caviar
in vorzüglicher Güte, Stettiner Bier, Pommersches Magenbier, Stonsdorfer Bier, Braunschweiger= und Zungenwurst, nebst allen Sorten Weinen, als vorzüglich Ungar = Weine, Rhein = und Würzburger, milde feine Rothweine, weiße Franzweine 2c., empfiehlt zu billigen Preisen:

F. A. Hertel, am Theater.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt=Ecke Nr. 32.

Anerbieten.

Eine anständige Familie, welche eine bequeme und freundliche Wohnung inne hat, und seit Jahren sich der älterlichen Pflege junger Leute unterzog, welche die hiesigen Schulen besuchen 2c., wünscht, durch den Abgang derselben zu anderer Bestimmung, diese Stellen gegen ein äußerst billiges Honorar wieder besetzt zu sehen. Das Nähere sagt die Expedition dieser Zeitung.

Englische Schaafscheeren
bester Sorte mit 4 Schneiden, so wie auch gewöhnliche, für deren Güte wir bürgen, empfingen
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen.
Inhaber eigner Fabriken.

Gute trockene Wasch=Seife das Pfd. 4¾ Sgr., den Zentner mit 15½ Rtlr. empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabeth=Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Alle in Leder gepreßte und von Saffian gefertigte Gegenstände,

als: Brieftaschen, Fließmappen, Schreib-Unterlagen, Reise-Etuis, Cigarren- und Tabaks-Taschen, Damentaschen, einfache so wie mit Vergoldung und Stahl-Verzierungen.

Bronzene Fenster-Verzierungen,

als: Gardinen-Arme und Rosetten, Pfeilerstücke und Stangen-Verzierungen,

in außerordentlich großer Auswahl.

Alle Arten feine Seifen, Pomaden und Parfumes.

Aechte Eau de Cologne,

von Zanoly und Jean Maria Farina.

Lackirte Waaren und Lampen

jeder Art,

empfehlen zu gütiger Beachtung:

Günther und Müller.

am Ringe Nr. 51.

Landwirthschaftliches.

Jungen Leuten, welche die Oekonomie gründlich zu erlernen wünschen, kann unter billigen Bedingungen hiezu Gelegenheit nachgewiesen werden vom

Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Flügel Verkauf.

Ein ganz neuer 6½ octaviger Flügel von Birkenholz steht zum Verkauf auf der Kupferschmiedestraße Nr. 25. Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

Es empfiehlt als vorzüglich preiswürdig

Geschnittenen Portorico à 12 Sgr. } bei 10 Pfd. 1 Pfd.
Breslauer Melange à 10 Sgr. } Rabatt.

in angenehmem Geruch wie in Leichtigkeit werden angeführte Sorten von anderen zu gleichen Preisen nicht leicht erreicht werden.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Donnerstag den 30. Mai: Musikalische Abend-Unterhaltung von Hrn. Rafael; wozu ergebenst einladet:

Menzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Anzeige.

Carol. Reis, das Pfd. 3½ Sgr., der Stein 66 Sgr.; feine Holländ. Perl-Gräupchen, ächten braunen Sago, weißen Perl-Sago, Böhmischen Manna- oder Schwaden-Grütze, pr. Pfd. 4 Sgr., ꝛc. empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen sind:

Parkett-Fußtafeln von Eichenholz und auch von Ahorn; das Nähere auf der Weidenstraße Nr. 27.

Eine Harfe mit vier vollen Octaven und sieben Pedalen, im besten Zustande, steht zu verkaufen: Kupferschmiedestrafse Nr. 12, eine Stiege.

Eisenguß-Waaren.

Die neuesten Erzeugnisse von Kunstgegenständen und Damenschmuck empfiehlt in reichster Auswahl die Eisenguß-Waaren-Niederlage von F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Schnelle und billige Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Ein noch brauchbarer Ofen,

von Gußeisen, woran ein dergleichen Kasten oder Hals zur Einheitzung von außen, wird zu kaufen gesucht, Albrechts-Straße Nr. 8.

Eine ächt Meklenburgsche Stute (braun, Engländer), gut geritten und militär-fromm, ist zu verkaufen. Zu erfragen auf der Neustadt, Breite Straße Nr. 3, eine Stiege hoch.

Zum Wolle-Auslegen

oder Wolle-Lagern weisen einen höchst vortheilhaften, sehr anständigen Raum nach: Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Drei meublirte Zimmer sind für die Wollmarktzeit billig zu vermiethen, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Auf der Bischofs-Straße Nr. 18 steht ein leichter Stuhlwagen zum Verkauf, auch ist daselbst ein einspänniges Fuhrwerk zu verleihen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Zwinger-Straße Nr. 7 eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör; desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben, und eine Wagenremise. Auch Stallung auf mehre Pferde, letztere allenfalls bald zu beziehen.

Zum Wollmarkt

sind zwei auch drei sehr schöne herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Zum Wollmarkt wird ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes geräumiges Zimmer nachgewiesen: am Ringe Nr. 14, zwei Treppen hoch, im Vorderhause.

Eine meublirte Stube, eine Stiege hoch, vorne heraus, ist während des Wollmarkts, oder als Absteige-Quartier zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße eine Stiege hoch bei der Eigenthümerin.

Zum Wollmarkt,

Herren-Straße Nro. 24 ist eine freundliche, meublirte Stube 1ste Etage vorn heraus, nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist eine freundliche meublirte Stube, vorn heraus, während des Wollmarkts, und dann auf den 3. Juli zu beziehen, Schweidnitzer-Straße Nr. 53. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen für Johanni auch bald: Bischof-Straße Nr. 3 eine freundliche Stube in der dritten Etage mit einigen Meublen.

Zu vermiethen

und zum Wollmarkt zu beziehen als Absteigequartier, Nikolaistraße Nr. 48, dem Barbara-Kirchhof gegenüber, die erste Etage, ganz oder getheilt; auch Albrechtsstraße Nr. 9 eine Stube mit und ohne Möbeln; ebendaselbst von Johanni ab die ganze 1ste Etage, vorn und hinten heraus, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei C. W. J. Baumhauer jun.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben, und ist geheftet für 2½ Sgr. zu haben:

Ueber die Philosophie.

Entlassungsrede

an die Ostern 1833 zur Universität abgegangenen Schüler des Königl. Friedrichsgymnasiums zu Breslau, von Dr. Karl Ludwig Kannegießer, Direktor und Professor.

Der Verfasser dieser Rede beabsichtigt, den Wünschen und Aufforderungen mehrer von seinen Zuhörern gemäß, eine Auswahl seiner binnen mehr als zwanzig Jahren gehaltenen Schulreden herauszugeben. Die Sammlung wird höchstens einen Thaler kosten; die unterzeichnete Buchhandlung beehrt sich somit bei obiger Veranlassung vorläufig zugleich zur gefälligen Unterzeichnung darauf ergebenst einzuladen.

Graß, Barth und Comp.

Literarische Anzeige.

Im Verlage bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien:

Knie, J. G., Kurze geographische Beschreibung von Preußisch Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz, oder der gesammten Provinz Preußisch-Schlesien. Zum Gebrauch für Schulen. Erstes Bändchen. 8. 8 Sgr.

— — Desselben Werkchens zweites Bändchen. 8. 15 Sgr.

Das erste Bändchen giebt eine geschichtliche Uebersicht des Landes, seiner Lage und Eintheilung der Zahl der Bewohner, der Religion und des Charakters, der Stände und Wohnorte; hierauf folgt ein Abriß der Verfassung (zum erstenmale in einem Schulbuche gegeben), so wie ein Nachweis der Maaße und Geldsorten. Ferner eine genaue Beschreibung der verschiedenen Gebirge des Landes, der innern Beschaffenheit derselben, nebst einer Darstellung des Bergbaues und sämmtlicher Gewässer. Ein neuer Abschnitt ertheilt Aufschluß von dem Boden und der klimatischen Beschaffenheit, dem Landbau, der Viehzucht, der Obstbaumzucht, der Waldungen, dem Wildstande und der Bienenzucht. Hierauf eine Darstellung des Handwerksbetriebes, des Handels und der Haupt- und Kunststraßen, so wie zum Schluß eine Skizze des geistigen Verkehrs der Provinz.

Das zweite Bändchen umfaßt die genaue Beschreibung der Städte, Marktflecken und sonst merkwürdiger Orte Schlesiens in gedrängter Kürze, und macht hierdurch, da selbige die Landes-Eintheilung in die Bezirke der 3 Königl. Regierungen, in Fürstenthümer und in die landräthlichen Kreise, so wie die neueste Statistik und Topographie enthält, die für Jugendlehrer sonst erforderte Beschaffung anderweiter oft kostspieliger Hülfslehrmittel vollkommen entbehrlich.

Die Anschaffung dieses bereits mehrfach empfohlenen und günstig recensirten Lehrbuchs für Schulen möglichst zu erleichtern offeriren wir bei direkten Bestellungen in Parthieen und bei baarer Bezahlung den Parthie-Preis von 6½ Sgr. (gebunden 8 Sgr.) für das erste Bdchn., und von 12 Sgr. (gebd. 14 Sgr.) für das zweite.

Graß, Barth und Comp.

Angekommene Fremde.

Den 28sten. Im gold. Zepter. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Sacken a. Stradam. Hr. v. Leckow a. Juppendorf. — Hr. Partikulier v. Lemke a. Fraustadt. — Hr. Gutspächter Meyer aus Schmalzdorf. — Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. — Im rothen Löwen. Hr. Kaufm. Ackermann a. Kreutzburg. — In der großen Stube. Hr. Gutspächter v. Sczaniecki a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Gen. Pächter Pratsch a. Bodland. — Hr. Rentmeist. Klemm a. Schönfeld. — In 2 gold. Löwen. Hr. Negotiant Tatzel a. Ziegenhals. — Die Gutsbesitzer: Hr. Heller aus Ellsnig. Hr. Krakaner a. Minken. — Hr. Partikulier Traube a. Tost. — Im gold. Baum. Hr. Rittm. v. Gersdorf a Steinkirch. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Gersdorf a. Oertmansdorf. Hr. v. Heugel a. Rossen. Hr. v. Chappuis a. Tharnau. — Hr. Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. — Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Im gold. Baum. Hr. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz. — Hr. Lieuten. v. Hugo a. Winzig. — Hr. Generalpächter Tschirner a. Seifersdorf. — Hotel de Pologne. Hr. Baron v. Sehert-Thoss a. Schollwitz. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Tobias a. Grünberg. Hr. Schulten u. Hr. Scheibler a. Eupen. Hr. Huck a. Herdecke. — In 3 Bergen. Die Hauptleute Hr. v. Bellay a. Pilgramsdorf. Hr. Richter a. Kniegnitz. — Hr. Forstmeister Pritzel a. Janschwitz. — Die Lieuten. Hr. Schönborn a. Kreidelwitz u. Hr. Krause a. Rinnersdorf. — Hr. Oberamtmann Hirsemenzel a. Kniegnitz. — Hr. Sequester Conrad a. Tscheschdorf. Hr. Kaufm. Jung a. Benshausen. — Hr. Oberamtm. Steinbart a. Bärtulschütz. — Hr. Baron v. Gregory a. Mahliau. — Im weißen Adler. Hr. Gutsbesitzer Seiffert a. Suckau. — Im Rautenkranz. Hr. Fabrikant Heinisch a. Lobenstein. — Die Kaufleute: Hr. Härtel a. Leipzig. Hr. Rose u. Hr. Auskultator

Naumann a. Neisse. — Hr. Inspekt. Hübner a. Jakobsdorf. — Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. — Hr. Gutsbesitzer v. Aulock a. Pangel. — Die Kaufleute: Hr. Thamme u. Hr. Steinfeld aus Brieg. Hr. Hellwig a. Rawicz. Hr. Krause, Hr. Manheimer, Hr. Hausmann, Hr. Höniger, Hr. Danziger, Hr. Guttmann, alle aus Ratibor. — Hr. Inspekt. Beyer a. Stubendorf. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutspächter Peisker a. Alt-Grotkau. — Hr. Rittm. Graf v. Nostitz a. Urschkau. — Hr. Baron v. Welczek a. Radoschau. — Die Oberamtleute: Hr. Liborius a. Köben. Hr. Römer a. Lozisch. — Hr. Landesältester v. Spiegel a. Gr. Schweinern. Hr. Ober-Forstmeister v. Pannwitz a. Oppeln. — Im rothen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer v. Pfortner a. Lampersdorf. — Hr. Major v. Eickstedt, Hr. Dokt. Med. v. Eickstedt, Hr. Reg. Kondukt. v. Eickstedt a. Silberkopf. — In der gold. Gans. Hr. Kaufm. Genserich a. Landsberg. — Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswalde. Hr. Major v. Merkatz a. Militsch. — Hr. Landesältester Baron v. Wimmersberg a. Peterwitz. — Hr. Obristlieutn. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Hr. Baron v. Rothkirch a. Panthenau. Hr. Kaufm. Kappe a. Dresden. — Im gold. Löwen. Hr. Kaufm. Buchmann a. Leobschütz. — Hr. Gutsbesitzer v. Langenau a. Korschwitz. — Goldne Krone. Hr. Gutsbesitzer Mündner a. Langen-Oels. — Hr. Kaufm. Mattschas a. Frf. a. d. O. — Hr. Pfarrer Heinrich aus Siegroth. — Hr. Gutsbesitzer Goring a. Nimptsch. Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Kronenberg a. Warschau. Hr. Caro u. Hr. Wohlauer a. Goldberg. Hr. Schäfer aus Bilitz. Hr. Ehrlich a. Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Löwysohn aus Pirschen. — Im gold. Schwert, Nik. Thor. Hr. Lieutn. von Kotze, v. 6. Husar. Reg.

In Privat-Logis. Albrechtsstraße N. 35. Hr. Kaufmann Hundrich a. Burg. — Schmiedebrücke 51. Hr. Gutsbesitzer v. Frankenberg a. Hennersdorf. — Schm.brücke 11. Hr. Kaufm. Renck a. Neumünster. — Albrechtsstraße 19. Hr. Graf v. Dyhrn a. Stronn. Ohlauerstraße 83. Hr. Gutsbesitzer Ludwig a. Skohl. — Altbüsserstraße 10. Die Barons: Hr. v. Lüttwitz a. Simmenau. Hr von Lüttwitz a. Mittel-Steine. — Ohlauerstraße 78. Hr. Gutsbesitzer Reymann a. Stubendorf. — Hr. Baron v. Wimmersberg aus Grötsch. — Büttnerstraße 27. Kaufleute Scheidt a. Kettwig. — Am Rathhause 13. Hr. Kaufm. Trinius a. Leipzig. — Am Ringe N. 7. Hr. Graf v. Poninski a. Siebeneichen. — Am Ringe 22. Hr. Baron v. Seherr-Thoss a. Ulbersdorf. Am Ringe 18. Die Kaufleute: Hr. Milms, Hr. Loill, Hr. Butterworth a. Leeds. — Am Ringe 13. Die Kaufleute: Hr. Steer a. Hamburg. Hr. Patrick u. Hr. Fox a. England. — Neuschestraße 62. Hr. Kaufmann Giebel a. Braunschweig. — Schweidnitzerstraße 12. Hr. Gutsbesitzer Reichelt a. Rathen. — Kummerei 3. Hr. Oberst v. Hertel aus Kl. Deutschen. — Hr. v. Rochow a. Hermsdorf. — Domstraße 7. Hr. Major v. Heugel a. Wenig-Rossen. — Mühlgasse 3. Frau Dokt. Günther a. Freiwaldau. — Frau Amtsverweser Kaufmann a. Zuckmantel.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 29. Mai 1833.

		Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	143¼	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¼	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	6 - 26
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$102\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102½	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	98¾
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96¼
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		—	100½
Wiener Einl.-Scheine		—	41¾
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine . .	4	—	96½
Preuss. Engl. Anleihe . .	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	54¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto .	4½	94½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	100½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	$106\frac{1}{6}$
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Weizen, weißer. Sgr.	Weizen, weißer. Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Weizen, gelber. Sgr.	Weizen, gelber. Pf.	Roggen. Rthlr.	Roggen. Sgr.	Roggen. Pf.	Gerste. Rthlr.	Gerste. Sgr.	Gerste. Pf.	Hafer. Rtlr.	Hafer. Sgr.	Hafer. Pf.
Liegnitz	24. Mai	—	—	—	1	7	—	—	27	—	—	20	8	—	15	—
Neisse	18. —	1	9	—	1	6	—	—	28	—	—	20	—	—	16	—
Jauer	25. —	1	14	—	1	6	—	1	—	—	—	22	—	—	15	—
Goldberg	18. —	1	17	—	1	8	—	1	1	—	—	24	—	—	15	—
Striegau	20. —	1	14	—	1	8	—	1	1	—	—	23	—	—	16	—